

Calwer Tagblatt

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

MONTAG, 22. DEZEMBER 1952

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

8. JAHRGANG / NR. 255

Wenig Aussichten für einen gemeinsamen Gutachtensantrag

Bonn will trotz Höpker-Aschoff beim zweiten Senat bleiben

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Nachdem die Bundesregierung am Ende der vergangenen Woche erklärt hatte, daß sie nicht daran denke, die Würde des Verfassungsgerichts anzutasten, war in politischen Kreisen der Bundeshauptstadt von der Möglichkeit gesprochen worden, daß Regierung, Bundestag und Bundesrat gemeinsam um ein Gutachten des Plenums des Verfassungsgerichts nachsuchten, um auf diese Weise eine eindeutige Entscheidung über die Verfassungsmäßigkeit der deutsch-alliierten Verträge herbeizuführen und gleichzeitig den entstandenen Verfassungskonflikt zu überwinden.

Soweit in Bonn bekannt wurde, hat auch der Präsident des Verfassungsgerichts, Prof. Höpker-Aschoff, in seiner Unterredung mit dem Bundespräsidenten und dem Bundeskanzler die grundsätzliche positive Bedeutung eines solchen Ersuchens hervorgehoben.

Unter der Voraussetzung, daß Regierung, Koalitionsparteien und SPD die Verbindlichkeit dieses Gutachtens vorher anerkennen,

würde es die Möglichkeit neuer Klagen an die einzelnen Senate vor und nach der dritten Lesung ausschließen. Die Länderregierungen hatten mit Ausnahme von Rheinland-Pfalz und Bayern ihre Bereitschaft, an einem solchen Ersuchen mitzuwirken, bereits Mitte der vergangenen Woche zu erkennen gegeben.

Entgegen diesen Vorschlägen wurden aber am Wochenende in den zuständigen Regierungsstellen weitgehende Einwendungen gegen ein Gutachten erhoben. Sowohl im Bundeskanzleramt als auch im Justizministerium hat man sich zwar erneut mit der Frage des Gutachtens befaßt, aber es ist zu keinen Beschlüssen gekommen, die an der bisherigen Haltung des Kabinetts gegenüber dem Verfassungsgericht Entscheidendes ändern würden. Besonders Justizminister Dehler, an den sich der Bundeskanzler trotz aller scharfen Angriffe, denen sich Dehler durch seine Erklärungen gegen das Verfassungsgericht aussetzte, weiterhin hält, soll den Weg eines Gutachtens ablehnen.



Karl Kling, Deutschlands Sportler Nr. Eins. — Die Internationale Sportkorrespondenz in Stuttgart veranstaltete wie alljährlich eine Umfrage bei den deutschen Sportjournalisten nach dem besten Sportler des Jahres: Die Wahl fiel auf den Mercedes-Rennfahrer Karl Kling, der damit Deutschlands Sportler Nr. Eins für 1952 ist; zweite wurden das Ehepaar Falk und an dritter Stelle steht der Boxer Edgar Basel, der mit dieser Wahl als bester Amateur gilt. Das Bild zeigt den Leiter der ISK, Kurt Dobbratz (links), mit den beiden Siegern Karl Kling (rechts) und Edgar Basel, der das Modell eines Mercedes-Rennwagens hält. Foto AP

Deutscher Fußballsieg über Jugoslawien

Knapper 3:2-Erfolg vor 70 000 Zuschauern / Kondition war entscheidend

LUDWIGSHAFEN. Vor 70 000 Zuschauern siegte gestern im Ludwigshafener Südwest-Stadion die deutsche Nationalelf mit 3:2 Toren über die jugoslawische Ländereif. Für den deutschen Erfolg war vor allem die bessere Kondition unserer Spieler ausschlaggebend.

West-Süd-Block: 1 — 0 2 2 1 0 1 — 1 1 0 1 2 (ohne Gewähr)

die sich bei dem schweigen, mit Plätzen überdeckten Spielfeld besonders in der zweiten Halbzeit auswirkte. Dennoch ist der Sieg als glücklich zu bezeichnen, denn die Gäste waren mehr als einmal dem Unentschieden sehr nahe.

Nach einem völlig verregneten Vormittag stahl sich gegen 14 Uhr ein heller Sonnenstrahl durch die graue Wolkenwand, als die beiden Mannschaften, angeführt von ihren Kapitänen Bobek und Fritz Walter, das Spielfeld betreten. Sie stellten sich dem wie-

derum vorzüglich leitenden englischen Schiedsrichter Ellis in der vorgesehenen Aufstellung, die deutsche Elf mit weißem Hemd und schwarzer Hose, die Jugoslawen mit blauem Hemd und weißer Hose.

Schon nach den ersten zwei Minuten ballte das Stadion wider vom Jubel der 70 000, denn es stand bereits 1:0 für Deutschland durch einen unhaltbaren Schuß Fritz Walters. In der 37. Minute kamen die Gäste durch ihren besten Spieler Cajkovski zum Ausgleich und in der 41. Minute durch Hand-Elfmeter zur 2:1-Führung. Aber noch vor dem Wechsel konnte Morlock ausgleichen. Das siegbringende Tor schoß Rabn nach einem Alleingang in der 70. Minute. In der letzten Viertelstunde hatten die Gastgeber wiederholt Gelegenheit, das Ergebnis zu verbessern, doch es blieb beim knappen 3:2. Nach dem Schlußpfiff wurde die deutsche Elf von 70 000 Zuschauern, die teilweise auf das Spielfeld liefen, stürmisch begrüßt.

Ausführlicher Bericht auf unserer Sportseite.

Bemerkungen zum Tage

Doch ein Gutachten?

hr. Seit Mitte vergangener Woche gehen in Karlsruhe und in Bonn Gerüchte um, daß es vielleicht doch zu einem Plenar-Gutachten des Verfassungsgerichts über die deutsch-alliierten Verträge kommen werde. Höpker-Aschoff soll diesen Vorschlag — der natürlich auch den Beifall der SPD hätte und von der Mehrheit des Bundesrats zumindest wohlwollend betrachtet würde — dem Bundespräsidenten und dem Bundeskanzler als Ausweg aus der verfahrenen Situation gepriesen haben. Die Regierungsjuristen dagegen scheinen trotz des beträchtlichen Vorschußapplauses, der dem Plan eines gemeinsamen von Regierung, Bundestag und Bundesrat angeforderten Gutachtens von der Presse schon gezollt wurde, kühl zu bleiben. Unseres Erachtens mit Recht. Wohl wäre ein Gutachten, dem von den streitenden Parteien durch vorher abgegebene Unterwerfungserklärungen praktisch bindende Kraft zuerkannt ist, ein Weg gewesen, der, von Anfang an beschränkt, niemals in die heutige Sackgasse geführt hätte. Aber ein Ausweg aus der Klemme, das ist das Gutachten — heute — nicht mehr. Das Gericht hat inzwischen in einem umstrittenen Beschluß ein vom Plenum erstattetes Gutachten mit der Rechtskraft eines Urteils ausgestattet. Dieser Beschluß besteht noch und kann auch nicht aus der Welt geschafft werden. Um ihn nicht zum Tragen kommen zu lassen, hat der Bundespräsident seinen Antrag zurückgezogen. Sollte nun der Antrag, wenn auch von neuer Seite, wieder gestellt werden, so wären vorherige Unterwerfungserklärungen der beiden Parteien gegenstandslos. Der Streitpunkt — ob das Gericht, indem es dem Plenarutachten solche Wirkung zuspricht, Recht setzen kann — wäre nicht aus der Welt geschafft, sondern umgangen und bliebe als Belastung für die Entscheidung bestehen. Im übrigen wäre natürlich festgestellt, daß der Bundespräsident mit der Zurücknahme

seines Antrags sich völlig nutzlos exponiert hat. Es wäre weiter festgestellt, daß die Bundesregierung unnötig die dritte Lesung verschoben hat. Es wäre schließlich der allgemeine Eindruck des „Raus aus den Kartoffeln — rein in die Kartoffeln“, den man in dieser unglücklichen Angelegenheit ohnehin schon hat, noch einmal knallig unterstrichen. Gewiß hätte der Kanzler keine glückliche Hand, als er die dritte Lesung auf unbestimmt vertagte — nachdem es nun einmal geschehen ist, nachdem der zweite Senat angegangen wurde, nachdem Heuß sich bemühen mußte, nach der Kritik am ersten Beschluß des Karlsruher Plenums, nach alledem sollte der Vorhang vorerst in Stille fallen. Der zweite Senat möge an seine Arbeit gehen.

Auf Kosten der Hörer

hb. Das Fußball-Länderspiel Jugoslawien gegen Deutschland wurde also nicht übertragen. Kurz vor Beginn des Spiels vernahm es der immer noch hoffende, nun um so mehr enttäuschte, sportinteressierte Hörer an seinem Lautsprecher aus einer Erklärung der Rundfunkgesellschaften. Damit ist einer schon seit Monaten bestehenden Kontroverse Rundfunk gegen DFB der i-Punkt, nein, ein recht öbler Tintenklecks aufgesetzt worden.

Worum geht es denn eigentlich? Meint der DFB etwa, durch die direkte Übertragung würden viele Fußballanhänger zu Hause am Radio am Spiel teilnehmen und die Ränge und Tribünen auf den Spielplätzen, möglicherweise sogar beim Länderspiel leer bleiben? Das wäre keine sehr hohe Einschätzung seiner Anhänger. Außerdem: Wer würde schon das direkte Erlebnis eines Länderspiels, wenn er es haben kann, auslassen und gegen eine Rundfunkreportage, mag sie noch so gut sein, eintauschen. Dabei erhebt sich dann auch gleich die Frage, die man heute leider bei den meisten sportlichen Veranstaltungen stellen kann: Warum (oder wofür?) wird denn überhaupt gespielt? Aus Freude an Spiel und Wettkampf, bei dem die Kräfte gemessen werden, oder für den Säckel der sogenannten „Veranstalter“? Leider wirken offenbar die zwischen wenigen und vielen DM sich tummelnden Eintrittspreise sich nicht gerade günstig auf das Sportgebaren aus, und man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß dem geliebten Mammten bedenkenlos Sportlichkeit und ehrliche Freude geopfert werden. Daß die aktiven Fußballer zurzeit des Länderspiels auch gerade spielen und die Übertragung nicht hören können, dürfte wohl kaum als ernstliches Argument angeführt werden können. Soll deswegen die große Masse der Hörer verzichten müssen? — Nun, was es auch immer sei, es besteht jedenfalls der dringende Wunsch, daß mehr oder weniger private Streitigkeiten von Organisationen oder Verbänden nicht auf dem Rücken und auf Kosten der Öffentlichkeit ausgeglichen werden.

Lawinenunglück

GARMISCH-PARTENKIRCHEN Vier bayrische Grenzpolizisten und ein Österreicher sind seit Samstagabend von einer riesigen Lawine im Zugspitzgebiet verschüttet und eine etwa 50 Mann starke deutsch-österreichische Rettungsmannschaft sucht verzweifelt in rasendem Sturm und stärkstem Schneetreiben nach den Opfern des Schnees.

Blitzbesuch Drapers in Bonn

Nachfolger Donnellys? / Verteidigungsbeitrag nur im EVG-Rahmen

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. William Draper, der amerikanische Sonderbotschafter für Europa, der auch dem sogenannten Rat der „Drei Weisen“ des Atlantikpaktes angehört, besuchte am Samstag Bundeskanzler Dr. Adenauer zu einer längeren Unterredung. Draper traf erst gegen Mittag in der Bundeshauptstadt ein und flog bereits am Abend zurück nach Paris. Die Unterredung mit Dr. Adenauer erfolgte auf Einladung des Bundeskanzlers.

Im Mittelpunkt der Aussprache standen die Probleme der deutsch-alliierten Verträge, die amerikanische Hilfe für die Bundesrepublik und die Neubesetzung der Stellung des amerikanischen Hohen Kommissars in der Bundesrepublik. Draper, der bereits als Mitarbeiter General Clays lange Zeit in Deutschland tätig war, wird in alliierten Kreisen als einer

der möglichen Nachfolger Donnellys angesehen.

Über den Verlauf der Unterredung verlautete am Samstag in Regierungskreisen, daß sie „erfolgreich gewesen“ sei. Sowohl hinsichtlich der Fortsetzung der amerikanischen Wirtschaftshilfe als auch über die baldige Neubesetzung der Leitung der amerikanischen Hohen Kommission habe Draper „positive Erklärungen“ abgeben können.

Darüber hinaus unterrichtete Draper Dr. Adenauer über den Verlauf der Pariser Atlantikpaktkonferenz. Er soll dabei betont haben, daß nach amerikanischer Ansicht die europäische Armee die gegenwärtig allein zur Entscheidung stehende Form eines deutschen Verteidigungsbeitrags sei.

Spaltung der Saarbergarbeiterschaft

Nachdem Kutsch gerichtlich als Vorsitzender des I.V. Bergbau bestätigt ist

SAARBRÜCKEN. Die Gegner des durch Gerichtsurteil bestätigten ersten Vorsitzenden des saarländischen Industrieverbandes Bergbau, Paul Kutsch, haben am Sonntag in Sulzbach eine neue Industriegewerkschaft Bergbau gegründet, die als Verband in die Einheitsgewerkschaft des Saarlandes aufgenommen werden soll. Zum ersten Vorsitzenden wurde der SPS-Landtagsabgeordnete Hermann Petri, Neunkirchen, gewählt.

Zu der Funktionärskonferenz waren 400 als Kutsch-Gegner bekannte Funktionäre des Industrieverbandes eingeladen worden, nicht aber die ordentlichen Delegierten der Generalversammlung des Industrieverbandes. Erschienen waren davon 207 Funktionäre, von denen sich 188 für die Gründung des neuen Verbandes aussprachen, 16 stimmten dagegen und 3 enthielten sich der Stimme.

In den geschäftsführenden Vorstand wurden unter anderem Sebastian Gloebel, Johann Dreher und Karl Zumpf gewählt, die zu der Aktionsgruppe gehörten, die am Samstag vor dem Landgericht in Saarbrücken den Rechtsstreit um die Führung des I.V.

Bergbau gegen Kutsch verloren hatte. Durch eine einstweilige Verfügung war ihnen untersagt worden, Kutsch und den rechtmäßigen geschäftsführenden Vorstand in ihrer Tätigkeit zu behindern.

Anhänger Kutschs, der jetzt wieder als rechtmäßiger Vorsitzender sowohl des I.V. Bergbau als auch der gesamten Einheitsgewerkschaft auftreten kann, verteilten in Sulzbach Flugblätter, in denen die Bergarbeiterfunktionäre aufgefordert wurden, sich nicht an der Gründung einer „Spaltergewerkschaft“ zu beteiligen, die eine Neuauflage des frankophilen Saarbundes von 1935 sein würde.

Wieder Koalitionsregierung

SAARBRÜCKEN. Die saarländischen Parteien CVP und SPS werden aus außenpolitischen Gründen wieder eine Koalitionsregierung bilden. Der SPS-Vorsitzende Richard Kirn sagte am Samstag in Saarbrücken, daß die SPS zwei Minister und den Landtagspräsidenten stellen werde. Die anderen Minister würden zur CVP gehören.

Die bösen Buben ...



... doch der nächste folgt sogleich

Oesterreich-Resolution

Von UN-Vollversammlung gebilligt

NEW YORK. Die Vollversammlung der Vereinten Nationen hat am Samstagabend mit überwältigender Mehrheit die bereits vom politischen Ausschuss gebilligte Oesterreich-Resolution angenommen, in der die vier Großmächte aufgefordert werden, sich über den oesterreichischen Staatsvertrag zu einigen und die Besetzung zu beenden.

Der Resolution, die von Brasilien, Mexiko, Holland und dem Libanon eingebracht worden war, stimmte die Versammlung ohne Debatte mit 48 gegen null Stimmen bei Stimmenthaltung Pakistans und Afghanistans zu. Wie im politischen Ausschuss, nahmen die fünf Ostblockstaaten an der Abstimmung nicht teil, weil sie die Ansicht vertreten, daß die Vereinten Nationen für die Oesterreichfrage nicht zuständig seien.

Der pakistanische Delegierte erklärte nach der Abstimmung, seine Stimmenthaltung sei als Protest zu werten. In der Oesterreichfrage seien manche Staaten bereit gewesen, für die Unabhängigkeit einzutreten, aber hinsichtlich Tunesiens und Marokkos habe man von einer solchen Unabhängigkeit nichts wissen wollen.

Europas künftige Verfassung

Exekutive, Legislative und Jurisdiktion

PARIS. Der von der „ad hoc“-Versammlung zum Entwurf einer europäischen Verfassung beauftragte Internationale Verfassungsausschuss unter dem Vorsitz des Bundestagspräsidenten Heinrich v. Brentano hat sich am Samstag in Paris über die Grundzüge der „politischen Behörde“ geeinigt, die der Vorläufer der Regierung der „Vereinigten Staaten von Europa“ sein soll.

Auf einer Pressekonferenz umriß von Brentano die Struktur der politischen Behörde, die die Exekutive, Legislative und rechtsprechende Gewalt ausüben soll, einen Sozial- und Wirtschaftsrat als beratende Instanz zur Seite hat und in der Anlaufzeit von Außenministern der sechs Partnerstaaten — Frankreich, Deutschland, Italien, Holland, Belgien und Luxemburg — beaufsichtigt werden soll.

Sechs Jahre Krieg in Indochina

Ohne Sieger und Besiegte / Frankreichs schwärende Wunde

HANOI. Der Krieg in Indochina ist am Freitag in ein siebtes Jahr eingetreten, ohne daß die Entscheidung auch nur einen Schritt näher ist als am ersten Tag. Es ist ein inoffizieller, nie erklärter Krieg, den fast eine Million Menschen in den Bergen, Dschungeln und Reisfeldern des tropischen Landes ausfechten. Seine militärische Ausweglosigkeit bringt Generale ebenso zur Verzweiflung wie Politiker und Frontsoldaten. Wie begann dieser Krieg?

Am 19. Dezember 1946, um 8 Uhr abends, gab der in Moskau geschulte Kommunistenführer Ho Chi Minh einen Tagesbefehl an seine Anhänger heraus, in dem er zur Vernichtung der französischen Streitkräfte in Indochina aufforderte. Fast zur selben Stunde flackerte überall im Land der Terror auf, in Hanoi brachen blutige Straßenkämpfe aus, das Standrecht wurde verhängt. Sechs lange unglückliche Jahre folgten, Kriegsglück und Operationsgebiete wechselten rasch, aber weder die eine noch die andere Seite kann sich des Sieges rühmen.

Die Verluste betragen auf französischer Seite 48 000 Tote, 12 000 Vermisste und 80 000 Verwundete. Die Vietminh verloren 230 000 Mann an Toten und 230 000 Gefangene. Die finanzielle Belastung Frankreichs ist ungeheuer — 4,2 Milliarden DM im Jahr. Die Kostenrechnung der Gegenseite wird in Moskau oder Peking zusammengestellt. Ihre Höhe ist ungewiß.

Es wäre falsch, die Revolte der Vietminh als kommunistische Volkserhebung zu bezeichnen. Fest steht zwar, daß die obere Führungsschicht der Insurgenten bis zum Stabschefherab aus überzeugten Kommunisten besteht und jede Kompanie von 200 Mann einen „Politruk“ besitzt. Aber nur jeder fünfte Vietminh-Soldat oder Guerilla ist ideologisch geschulter Kommunist, die anderen haben von der marxistischen Theorie und vom Stalinismus keine Ahnung und wüßten, wenn je befragt, zwi-

schen „Kapitalisten“ und „Sozialisten“ nicht zu unterscheiden. Ihre Offiziere machen auch kaum den Versuch, sie politisch zu unterrichten, dafür predigen sie unaufhörlich den Haß gegen den „westlichen Imperialismus“ und schüren die nationalistischen Ressentiments ihrer Untergebenen zu wildem, hemmungslosem Chauvinismus.

Zur Zeit stehen in diesem „kleinen Korea“ 400 000 reguläre und irreguläre Vietminh mit 6000 rothinesischen „Beratern“ 450 000 Soldaten der französischen Union gegenüber — Fremdenlegionäre, Marokkaner, Senegalesen, weiße Franzosen und Vietnamesen. Sieben Millionen der 22 Millionen Vietnamesen leben in dem fruchtbaren Delta des Roten Flusses um Hanoi, weitere vier Millionen im Raum Saigon-Cholon an der Mündung des Mekong in Cochinchina. Diese beiden wichtigsten Gebiete stehen noch unter französischer Verwaltung, obgleich hier 40 000 Guerillas den Franzosen das Leben zur Hölle machen. Die Grenzgebiete im Norden und Nordwesten sind unbesetzt in kommunistischer Hand, dafür wird der Süden nur selten von kommunistischen Terrorakten erschüttert.

An eine militärische Entscheidung zwischen den derzeitigen Streitkräften ist nicht zu denken. Nur wenn die Franzosen ihre Streitmacht verdoppeln würden — was unmöglich ist — könnten sie eine erfolgreiche Gegenoffensive führen. Andererseits hindert der Mangel an schweren Waffen und die Luftüberlegenheit der Franzosen die Vietminh, sich in entscheidende Feldschlachten einzulassen. Die verlustreiche Schlacht um Na Sam ist ihnen eine Warnung gewesen. Wenn also die Franzosen hartnäckig bleiben, kein ausländischer Staat interveniert und eine friedliche Lösung nicht zustande kommt, werden die Kommunisten ihre fruchtlose Daueroffensive fortsetzen müssen, die die Franzosen schwächt, aber nicht vernichtet.

Kleine Weltchronik

Heuß bei der Trauerfeier für Ernst Mayer. Stuttgart. — Der am Donnerstagabend in Stuttgart gestorbene FDP-Bundestagsabgeordnete Ernst Mayer wird heute auf dem Stuttgarter Waldfriedhof beigesetzt. In der Paul-Gerhard-Kirche findet vorher eine Trauerfeier statt, während der Bundespräsident Theodor Heuß für den Freundeskreis des Verstorbenen sprechen wird.

Betriebsratwahlen im März. Düsseldorf. — Der DGB-Bundesvorstand teilte am Samstag mit, daß die nächsten Betriebsratwahlen im Bundesgebiet von 16. bis 31. März 1953 stattfinden.

Großes Verdienstkreuz für Lodgman von Auen. Bonn. — Bundespräsident Heuß hat dem Sprecher der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Dr. Rudolf Lodgman von Auen, „in Anerkennung seiner Verdienste um die Erhaltung des Heimatgedankens durch die Landsmannschaften“ das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik verliehen.

Neuer Erdgasausbruch. Quackenbrück/Hannover. — An einer Erdölbohrstelle in der Nähe von Loxten, Kr. Verden, explodierte am Samstag ausströmendes Erdgas. Vier Arbeiter wurden schwer und vier weitere leicht verletzt. Die Bohrungen durchführende Gewerkschaft Elwerath hat sofort die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen getroffen.

Zarah Leanders Pelzmantel. Frankfurt. — In den frühen Morgenstunden des Sonntag wurde in der Frankfurter Bethmannstraße aus einem parkenden, verschlossenen Cadillac von unbekanntem Tätern ein grauer Biberpelz-Mantel im Wert von etwa 18 000 DM gestohlen. Der Mantel gehört der Filmschauspielerin Zarah Leander, die in Düsseldorf der Premiere ihres neuen Films „Cuba Cabana“ beigewohnt hatte.

Kesselring geheilt. Bochum. — Das Bochumer Krankenhaus „Werkmannsheil“ hat am Samstag den ehemaligen Generalfeldmarschall Kesselring endgültig aus seiner Behandlung entlassen. Kesselring hatte sich einer schweren Halsoperation unterziehen müssen.

Stalins 73. Geburtstag. Berlin. — Stalin beging gestern seinen 73. Geburtstag. Während die Sowjetpresse auf ihren ersten Seiten die Geburtstagswünsche des russischen Volkes abdruckte, sandten alle Rundfunkstationen der Satellitenstaaten am Samstag und Sonntag Gratulationen. Im sowjetisch besetzten Teil Deutschlands fanden überall „Geburtstagsversammlungen“ statt.

Über 133 000 Flüchtlinge seit Weihnachten 1951. Berlin. — Über 133 000 Menschen sind seit der letzten Weihnacht aus der Sowjetzone geflüchtet, sagte Bundesminister Jakob Kaiser gestern auf einer Weihnachtsfeier der Vereinigung politischer Ostflüchtlinge in Westberlin.

Umkehr schon in 8100 m Höhe. Khatmandu/Nepal. — Entgegen früheren Meldungen hat die Schweizer Mount-Everest-Expedition nicht 50 m unterhalb des Gipfels, sondern bereits in 8100 m Höhe, also rund 900 m unterhalb des Gipfels, ihr Unternehmen aufgegeben, wie am Wochenende von Gewährleuten in Khatmandu, einem Ort auf der Rückmarschroute der Expedition, mitgeteilt wurde.

Donnelly geht zur United Steel. Washington. — Der bisherige amerikanische Hohe Kommissar für Deutschland, Walter J. Donnelly, wird eine Stellung bei der großen amerikanischen Stahlfirma United Steel annehmen. Donnelly soll Vertreter der Gesellschaft für Mittel- und Südamerika werden und will sich in der venezuelanischen Hauptstadt Caracas niederlassen.

MÄNNER UM Michaela

VON HARALD BAUMGÄRTEN

Copyright by Carl Dunker-Verlag durch Verlag v. Graberg & Gög, Wiesbaden

(2. Fortsetzung)

Stefan konnte es nicht sehen, daß ihre Augen trübe vor Schmerz wurden. Er erhob sich, aber sie griff nach seinen Händen und zog ihn wieder zu sich nieder. Sie streichelte seine Wangen, seine Stirn und zog mit der Fingerspitze die Linien seines Mundes nach „Geliebter“ flüsterte sie, „mein ewig Geliebter!“

Durch die tiefe Stille des Gasthofes klang ein Schritt.

„Morgen früh“, nickte er ihr zu, „oder vielmehr — heute. Alles in meinem Leben wird von nun an ‚heute‘ heißen.“

Als er vorsichtig die Tür zum Balkon öffnete, von dem eine Holzterrasse zum Garten hinunterführte, ließ ein Frösteln über ihren Rücken. Sekundenlang hatte sie den wilden Wunsch, auf alles in ihrem Leben zu verzichten, nur um ihn immer bei sich zu halten. Nie hatte sie gehofft, daß sie so lieben würde.

Aber jäh hörte sie die trostlose Stimme der Zukunft.

Lauflos erhob sie sich, ging zu dem altmodischen Diwan und begann sich hastig anzukleiden.

Der Garten des alten Gasthauses lag noch in völliger Dunkelheit. Auf die Barke, in der der Schiffer schlief, fiel das blasser Mondlicht. Belustigt bemerkte Stefan, daß der Mann sich in das Tuch gewickelt hatte, das sonst als Baldachin diente. Die engen Wege des Gartens waren verwildert. Der Kies, zwischen dem Unkraut wucherte, knirschte.

Als Stefan die Bäume umschritt, sah er ein Lichtfünkchen dicht am Seufser glimmen. Er ging darauf zu und blieb erstaunt stehen, als er in dem Schatten der Dunkelheit den Wirt

erkannte, der es sich auf einem Liegestuhl bequem gemacht hatte, die lange Virginia hing in seiner Mundecke.

„Buona sera“, grüßte Maestro Pasquillo, „schlafen Sie gut, Gemahlin?“

Stefan lachte leise und glücklich. „Halten Sie hier Nachtwache, Maestro?“

Hofft zog Pasquillo an seiner Virginia. „Ich kann im Hause nicht schlafen. Wenn es Sommer wird, lege ich mich in den Garten. Die Musik bedrückt mich.“

„Welche Musik?“ fragte Garrian nur aus Höflichkeit.

„Die Trauermusik, mein Herr. Ich höre ihre Melodien die Nächte über — wunderbar traurige Weisen.“ Melancholisch und düster fuhr er fort: „Aber wenn ich sie morgens auf Papier bringen will, sind sie zerronnen. Sand im Stundenglas, Signore. Er verweht, man kann ihn nicht festhalten.“

Der Mond war untergegangen. Eine kühle Morgenbrise wehte über den See.

Stefan versuchte ein mißführendes Lächeln. Aber seine Gedanken und Sinne waren bei Michaela. „Was hat das für eine Bewandnis mit der Trauermusik?“ Er griff nach seinem Etui, fand es in der Westentasche und steckte sich eine Zigarette an.

Pasquillo seufzte. „Ich war Musiker in Mailand, Signore. Chordirigent an der Scala. Jetzt habe ich nur noch den Titel ‚Maestro‘ davon.“ Er setzte sich auf, stemmte die Ellenbogen auf die Knie und legte sein Kinn zwischen seine Hände. „Ich hatte Aussichten, große Aussichten. Aber wozu soll ich Sie langweilen? Sie sind glücklich. Der glückliche Mensch hat noch kein Verständnis für die trübe Seite des Lebens.“

Stefan nahm einen Gartenstuhl und setzte sich dem Wirt gegenüber. „Wie kommen Sie dazu, hier in Gandria den Padrone zu spielen?“

Lebhaft entgegnete Pasquillo: „Spielen? Spielen! Ja, das ist der richtige Ausdruck. Manche schlüpfen in einen neuen Beruf, andere laufen herum und tun, als seien sie noch die gleichen Menschen. Aber sie wissen doch, daß ihnen das Unglück den Boden unter den Füßen weggerissen hat.“

Die melancholische Lebensauffassung Pasquillos erschien Stefan wie eine Begleitmusik zu der glücklichen Melodie dieser Nacht, ein notwendiger Gegensatz, der harmonisch von der Schattenseite des Daseins herüberklang. „Man muß mit seinem Schicksal fertig werden, Maestro.“

Die Stimme Pasquillos wurde scharf und fanatisch. „Wenn es in unserer Macht steht, Signore. Wir sind dazu bestimmt, in die Höhe gehoben und kopfüber in die Tiefe gestürzt zu werden. Es kommen viele junge Menschen zu mir, Verliebte, Glückliche! Sie spielen sich auf, als seien sie dazu auserwählt, nur glücklich zu sein. Denken Sie in dieser Stunde nicht genau so?“

„Jeder Mensch hat einen gewissen Anspruch auf Glück“, sagte Stefan und blickte zu dem Balkon empor. Dort oben war die Frau, von der er schon immer geträumt hatte. Endlich hatte er sie gefunden. Das Bewußtsein, daß sie ihm gehörte, gab ihm die Gewißheit, daß es herrlich sei, zu leben. Nichts Böses war auf der Welt nichts Feindliches.

Die schwarzen Augen des Wirtes begannen zu glitzern. „Ich hatte eine Frau, die ich sehr liebte, und einen kleinen Jungen. Sie starben. An einer Krankheit. Wollen Sie mir einen anderen Sinn ausdeuten, als daß ich durch mein Schicksal gedemütigt werden sollte?“

Stefan trat seine Zigarette aus und stand auf. „Sie können ein Einzelschicksal nicht zum Gesetz erheben.“

Höhnisch grinste der Wirt. „Meinen Sie?“ gab er spöttisch zurück. „Das sind leere Worte. Sie werden anders denken, wenn das Schicksal Sie selbst anpackt. Kommen Sie in einigen Jahren wieder zu mir ins Grand Hotel. Wir werden sehen, ob Sie noch die gleiche Ansicht vertreten.“

Ein zorniges Wort lag Stefan auf den Lippen, aber er unterdrückte es. Was ging ihn dieser seltsame Pessimist an, der nachts Trauermusik hörte, die er nicht in Noten fassen konnte. Er fühlte noch die Umarmung Michaelas, ihre Zärtlichkeit und ihr Vertrauen.

Seine Blicke wanderten über den Himmel, an dem die Sterne verbissen. Die Außenwelt mit

ihren Alltäglichkeiten konnte den Taumel seiner Seligkeit nicht berühren. „Gute Nacht, Maestro“, sagte er kurz und ging.

Der Wirt erwiderte den Gruß nicht. Schwer ließ er sich wieder in seinen Liegestuhl zurückfallen.

Von dem Balkon wehte Kühle herein. Michaela legte den Pelz fester um sich. Vom Garten her hörte sie die Stimmen. Sie sah zwei Lichtfünkchen, die auf und nieder glitten. Es war die Zigarette Stefans und die Virginia des Wirtes. Nun sprach Stefan.

Stimme, dachte sie, geliebte Stimme! Ich werde dich niemals mehr hören.

Das Zwielicht drang stärker ins Zimmer. Es verjagte das sanfte Dunkel, in dem sich noch das Geheimnis ihrer Umarmung barg. Michaela hob die Hand und verdeckte die Augen. Die silberne Münze an ihrem Armband klirrte leise. Sie ließ die Hand sinken, starrte das Armband an und nahm die römische Münze, den Denarius Cäsars, zwischen ihre Finger. Die Kühle des Metalls schien eine beruhigende Kraft auszustromen. Die Zukunft stand gebieterisch und fordernd neben ihr. Nikolaus hatte ihr dieses Armband geschenkt. Wie konnte sie ihn verraten!

Jetzt hörte sie, daß Stefan sich von dem Wirt verabchiedete. Er ging durch den Garten auf das Nebengebäude zu. Eine Tür knarrte. Regungslos, mit pochendem Herzen, stand sie, lauschte.

Vögel fingen an zu zwitschern. Erste Strahlen der Sonne ruckten rosig über die Berggipfel. Ein würziger Duft nach Wachholder, Aloe und Blüten, die ihre Kelche öffneten, drang auf sie ein.

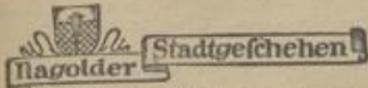
„Es ist Zeit“, flüsterte sie sich befehlend zu und konnte sich nicht rühren. Ihre Blicke irrten durch das Zimmer.

Fremder Raum — und doch jetzt so vertraut und unvergeßlich!

Wenn sie nun einfach hierbliebe — alles hinweg, was ihr bisher als das Wichtigste in ihrem Leben erschienen war?

Eine völlige Hilflosigkeit bemächtigte sich ihrer.

(Fortsetzung folgt)



Feierliche Einweihung und Übergabe des Milchhofes Altensteig

Die Helfer des Weihnachtsmanns
Wer denkt schon an sie oder spricht von ihnen? Wir meinen die Männer von Post und Bahn, die in diesen Tagen eine Riesenarbeit als Helfer des Weihnachtsmanns bewältigen müssen. Da gibt es erst spät Feierabend und auch um die Feiertagsruhe ist es schlecht bestellt, denn die vielen Briefe, Päckchen und Pakete, die der Post und Bahn anvertraut werden, sollen doch alle noch rechtzeitig zum Fest in die Hand des Empfängers kommen. Wer Gelegenheit hat, einmal während dieses Hochbetriebs die Arbeitsweise und den Arbeitsanfall bei Post und Bahn näher kennen zu lernen, dem nötigen diese pflichttreuen Helfer des Weihnachtsmanns alle Hochachtung ab. Und wer sonst leicht geneigt ist, wegen jeder Kleinigkeit auf die Behörden zu schimpfen, der vergißt diese Kleinigkeiten angesichts des selbstverständlichen Ineinandergreifens eines Räderwerks, das auch auf Hochtouren reibungslos funktioniert. Der besinnliche Leser wird diese „Randbemerkung zur Weihnachtswoche“ gerne in Kauf nehmen.

Wir gratulieren
Frau Katharine Enßle geb. Maier, Lange Straße 14, kann heute ihren 75. Geburtstag feiern. Im Stadtteil Iselshausen wird Herr Friedrich Mast, Sattlermeister, heute 70 Jahre alt. Wir übermitteln beiden Altersjubilaren unsere herzlichsten Glückwünsche.

Das neue Chorfenster in der Ev. Stadtkirche
Am gestrigen 4. Adventssonntag sah die Gemeinde zum erstenmal das neue Chorfenster. Es wurde aus Anlaß des Todes von Frau Emma Teufel von der Familie Teufel gestiftet. Das Fenster ist ein wirkliches Weihnachtsgeschenk, das die ev. Kirchengemeinde aus eigenen Mitteln in absehbarer Zeit nicht hätte erwerben können. Es wurde entworfen und gefertigt von der Firma Valentin Saile, Stuttgart. In seinem Mittelpunkt steht das Bild des Gekreuzigten; dazu kommen 9 Einzeldarstellungen aus der Leidensgeschichte Jesu.

Im Zeichen der Weihnachtsfeier
Das Wochenende stand ganz im Zeichen der Weihnachtsfeier. Krankenhaus, Waldeck, Lehrerbilderschule und VIL Nagold (Jugend) hielten am Samstag ihre Weihnachtsfeier. Am Sonntag war die Kinderweihnachtsfeier des VdK; in der ev. Stadtkirche feierte die Kinderkirche Weihnacht.

Vorverkauf für „Eine Nacht in Venedig“
Die Deutsche Musikbühne Freiburg bringt am Freitag, dem 2. Januar im Löwensaal in Nagold als drittes Werk von Johann Strauß dessen erfolgreiche Operette „Eine Nacht in Venedig“ zur Aufführung. Die Aufführung findet im Rahmen der Nagolder Theatergemeinde statt. Der Vorverkauf bei der Theaterkasse R. Hoffmann, Neue Straße 3, hat begonnen. Es wird gebeten, sich möglichst frühzeitig eine Karte zu sichern, da wieder mit einem starken Andrang zu rechnen ist. Eine Theaterkarte eignet sich übrigens auch gut als kleines Weihnachtsgeschenk!

Treffen der ehemaligen 101. Jägerdivision
Die Angehörigen der ehemaligen 101. Jägerdivision treffen sich am 3. und 4. Januar 1953 in Offenburg. Die Zusammenkunft dient in erster Linie der Klärung von Vermissensschicksalen. Für die Kreise Calw, Horb und Freudenstadt besteht ab Nagold Fahrmöglichkeit. Anmeldung bis spätestens 20. Dezember bei Kamerad Willy Leuze, Omnibusverkehr, Nagold.



Operettenaufführung in Nagold
Am Freitag, dem 2. Januar, veranstaltet die Deutsche Musikbühne Freiburg im Löwensaal in Nagold wieder ein Gastspiel mit der Operette von Johann Strauß: „Eine Nacht in Venedig“. Vorverkauf bei H. Pansow, Nagolder Straße, und H. Pohle-Schellenberg, Eisenhandlung. Es empfiehlt sich, möglichst sofort einen Platz zu bestellen.

Die Milchversorgung Pforzheim G. m. b. H. hatte zusammen mit der Genossenschaft der Milcherzeugergemeinden des Altensteiger Einzugsgebietes zum Freitag, dem 19. Dezember, vormittags 11 Uhr alle Beteiligten und Interessenten des neubauten Milchhofes in Altensteig, wie auch die am Bau beteiligten Firmen und Planer zur offiziellen, feierlichen Einweihung und Übergabe desselben eingeladen. Es war eine stattliche Anzahl, die dieser Einladung Folge geleistet hatte.

Oberbürgermeister Dr. Brandenburg, Pforzheim, der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Milchversorgung Pforzheim G. m. b. H., bereitete es große Genugtuung, als er zu Beginn seiner Eröffnungsansprache die große Menge der anwesenden Gäste begrüßen konnte, die kaum im größten Raum des Milchhofes Platz fanden, die Mitglieder des Aufsichtsrates, die Vertreter des Regierungspräsidiums von Südwürttemberg-Hohenzollern, Bürgermeister Hirschburger von Altensteig mit seinen Stadträten, die Bürgermeister der Milchliefergemeinden um Altensteig und ihre Gemeinderäte, den Geschäftsführer des Verbandes der Württembergisch-Badischen Molkereifachleute, den Architekten, die Vertreter der technischen Spezialfirmen, die am Bau beteiligt sind, die Bauunternehmer, Handwerker, die Vertreter der Stadtwerke Altensteig, die Vertreter der Presse usw.

Die Milchversorgung Pforzheim G. m. b. H. ist eine Schöpfung der Bauerschaft des nördlichen Schwarzwaldes und der angrenzenden Landestelle. Ihr Sitz in Pforzheim, der größten Verbrauchergemeinde dieses Unternehmens ergab eine eigenartige Konstellation. Erzeuger und Verbraucher sind sonst häufig nicht die besten Freunde, ja oft Gegner. Hier aber im Milchhof Pforzheim hat sich diese eigenartige Ehe bestens bewährt, die selbst Zeiten schwerster Belastung gut überstanden hat, selbst die Zeit des badisch-württembergischen Krieges der letzten Jahre, während der Zeit der Geburtswehen des neuen Südwestdeutschen Staates! Ein Beweis, daß alle Fragen, auch wirtschaftliche sachlich zu lösen sind, wenn der gute Wille dazu bei allen Beteiligten vorhanden ist. Und auch Grenzen können überschritten werden, sind kein Hindernis! Nach wie vor besteht enge Verbindung zwischen den beiderseitigen Verbänden der Erzeugerschaft und der Verbraucherseite. Dr. Brandenburg ist als Oberbürgermeister von Pforzheim Vorsitzender des Aufsichtsrates seit 1947 und hat also Einblick genug, um über diese Verhältnisse ein reales Urteil zu haben.

Dr. Brandenburg sprach im Namen des Aufsichtsrates allen, die am Bau geplant und beschlossen und gebaut haben, seinen herzlichsten Dank aus, dem Herrn Bürgermeister von Altensteig, der gastgebenden Stadt, und seinem Stadtrat, von denen die Milchversorgung G. m. b. H. Pforzheim in allen Fragen des Baues immer größtes Verständnis und Entgegenkommen erhalten habe, dem ausführenden Architekten Pülm von Kempten für seinen ausgezeichneten Plan und die Bauleitung, allen Firmen und Handwerkern für ihre rasche, zuverlässige und solide Arbeit, allen Lieferanten, Herrn Direktor Krüger, Pforzheim, dem eifrigen und nimmermüden Förderer und Planer des neuen Werkes, dem Betriebsleiter Herrn Kurz und seinen Mitarbeitern für ihre treue, gewissenhafte und fachliche Arbeit der letzten Monate, seit der Betrieb die Produktion aufgenommen hat. Dank sei auch dem Mut und der Kühnheit, die der Aufsichtsrat mit seinem Beschluß zu bauen, bewiesen hat, und der erst die Möglichkeit überhaupt schuf zu diesem neuen Werk! Natürlich war es auch ein Wagnis, doch es mußte sein, wenn man die Verhältnisse der Vergangenheit mit ihren örtlichen und technischen Mängeln in Rechnung zieht, die zuletzt einfach unhaltbar geworden waren. Es bleibt aber weiterhin Aufgabe, die Leistungsfähigkeit des Betriebes immer weiter zu steigern. In der Hoffnung auf die Hilfe Gottes und auf eine friedliche Zukunft sprach Dr. Brandenburg dem neuen Werke und seinen Leitern und Mitarbeitern die besten Wünsche für die Zukunft aus. Zugleich aber auch dem beteiligten Bauernstande. Das Werk diene ihrem Wohl und Nutzen!

Nach Oberbürgermeister Dr. Brandenburg ergriff Direktor Krüger der Milchversor-

gung G. m. b. H. Pforzheim das Wort zu einem kurzen Bericht über die Geschichte der Milchversorgung Pforzheim und des Milchhofes Altensteig. In seiner frischen, knappen, humorvollen Art zeichnete er in klaren Strichen ein deutliches Bild des Werdeganges dieser Einrichtungen. Kein anderer als er hätte dies so berechtigt zu tun vermögen, ist er selbst doch auch ein Stück Geschichte der Milchversorgungseinrichtungen des großen Einzugsgebietes um Pforzheim, zu dem der Milchhof Altensteig gehört. Im Jahre 1926 wurde die Molkereigenossenschaft Altensteig und Umgebung gegründet, mit dem Ziel der Erfassung der Milch für die Stadt Pforzheim als einer großen Verbrauchergemeinde. Es bestanden damals große Absatzschwierigkeiten für die Erzeuger der Milch und so griffen sie, dank der Initiative einiger weitblickender Männer, zur Selbsthilfe, d. h. zum genossenschaftlichen Zusammenschluß.

Im Jahre 1943 wurde diese Genossenschaft von der Milchversorgung Pforzheim G. m. b. H. übernommen. Als Leiter der Genossenschaft ist heute noch Herr Seeger von Zwernberg tätig. Die Erfolge für die Genossenschaft waren offensichtlich, der Auszahlungspreis zeigte das in steigendem Maße. Im Jahre 1946 kam eine eigene Fabrikation in Altensteig dazu, d. h. die Verarbeitung der überschüssigen Milch an Ort und Stelle zu den verschiedensten Milchprodukten, trotzdem die Arbeitsmöglichkeiten hier noch sehr primitiv und umständlich waren (Betriebe in der Bahnhofstraße, im Schwanen und Sternent). Diese Zustände waren auf die Dauer unerträglich und forderten dringende Abhilfe. Besonders auch in Hinsicht auf die Qualität der Produkte, z. B. ist Käse sehr empfindlich und reagiert sehr rasch und unangenehm auf unzulängliche Bedingungen. Es wurde nun ein radikaler Entschluß gefaßt, durch einen modernen Neubau in größtem Umfang allen Sorgen auf lange Zeit ein Ende zu bereiten. Dank dem Entgegenkommen der Stadtverwaltung Altensteig, fand man im heutigen Gelände den geeigneten Platz und konnte im vorigen Jahr an den Beginn des Bauens gehen. Die Planung und Bauausführung des Architekten Pülm, Kempten, hat vorzügliches geschaffen. Auch jetzt war es wieder eine ähnliche Situation wie im Jahre 1926, eine Selbsthilfeaktion der Genossenschaft. Der Milcherzeugerpreis sollte hochgebracht werden, dem Verbraucher eine gesunde, frische, schmackhafte Milch geboten werden. Das ist durch das neue Werk erreicht! In Zeiten des Milchüberflusses, also zur Zeit der Grünfütterung, übernimmt das Werk die Verarbeitung der Überschussmenge in eigene Regie, aller Nutzen kommt so den Genossenschaffern zugute, der Verbraucher erhält nach wie vor seine Milch zum gleichen Preis. Die Zahl der Käsesorten, die in Altensteig hergestellt werden, steigt ständig. Camembert, Limburger, Romadur, Edamer usw. Die Frischmilch geht zum größten Teil nach Pforzheim. Der Betrieb dient also verschiedenen Zwecken — Frischmilcherfassung und Vertrieb, Verarbeitung der Überschussmilch, Vertrieb und Verteilung dieser Milchprodukte, Transport. Die fortschrittlichen Landwirte erkennen selbstverständlich den Vorteil dieser genossenschaftlichen Arbeit. Wenn man ernten will, muß man vorher säen, also wagen und planen. Andere Wirtschaftszweige, der Handel und die Industrie tun das längst, nur die Landwirtschaft ist noch weitgehend nicht von dieser Erkenntnis erfaßt. Der Redner sprach zum Schluß seiner Ausführungen auch für seine Person allen Beteiligten am Bau den Dank aus. Sein Stolz auf das geschaffene Werk ist berechtigt, es ist schön und zweckmäßig, das Beste wurde erreicht.

Im Anschluß an die Ausführungen der beiden Redner, erfolgte nun die offizielle Eröffnung und Übergabe des Milchhofes Altensteig in die Hände des Betriebsführers Herrn Kurz. Dr. Brandenburg fand ernste Worte der Mahnung für ein gesundes und verantwortungsvolles Schaffen in diesem vorbildlichen neuen Werk. Herr Kurz gelobte, alles zu tun, um den Erwartungen gerecht zu werden.

Ein Vertreter des Regierungspräsidiums von Südwürttemberg-Hohenzollern nahm ebenfalls die Gelegenheit wahr, in kurzen

Ausführungen zu dem Werk und seiner Bedeutung Stellung zu nehmen.

Bei dem anschließenden Essen, das im Saale des Gasthauses zur „Traube“ in Altensteig eingenommen wurde, nahm dann Bürgermeister Hirschburger im Namen der Herbergsgemeinde das Wort. Die Altensteiger haben mit großem Interesse den Bau in allen seinen Phasen durch die beiden Jahre verfolgt. Was machte es nur für Aufsehen, als der Bagger in wochenlangender Arbeit ungeheure Erdberge aus dem Boden holte und rings um das Baugelände aufhäufte! Und heute freuen sie sich über den schmucken Bau, der zu einer Zierde der Stadt geworden ist, dessen Trinkstube und Milchbar schon diesen Sommer einen regen Besuch von Kurgästen und Einheimischen aufzuweisen hatten. Man sieht also, Stadt und Land ergänzen sich gut. Die Stadt Altensteig hat die am Milchhof vorbeiführende neue Straße „Milchhofstraße“ genannt. Es ist dies ein bleibendes Zeichen des Dankes und der Würdigung dieses neuen Werkes durch die Stadt Altensteig und ihre Bevölkerung. Bürgermeister Hirschburger fand zum Schluß sehr warm empfundene Worte für die Zukunft der Landwirtschaft, die in so hartem Daseinskampf steht. Ihr galten seine Glück- und Segenswünsche!



Was macht die Fackel?

Hast Du sie schon fertig? Wenn nicht, ist es jetzt höchste Zeit. Nimm nur trockenes Holz und nur dünne Spreißen. Du wirst am Weihnachtsabend umso größere Freude haben.

Nachdem durch die einstige Erstellung des Musikpavillons der traditionelle Feuerplatz der Tannenberger in Wegfall kam, können nun noch zwei Feuer abgebrannt werden. Nach dem Aufflammen der Holzstöße war es früher das erste Anlegen der Fackelträger, Verbindung zum nächsten Feuer herzustellen, damit eine Kette entsteht. Damit diese Kette wieder zustande kommt, werden sich in diesem Jahr die Lehrer der hiesigen Schulen in betreuender Weise einsetzen.

Weihnachtsbescherung des VdK

Auch in diesem Jahre konnte der VdK den schulpflichtigen Waisen und Halbwaisen aus dem Kreis der Mitglieder wieder ein Weihnachtspäckchen beschenken. Es ist erfreulich, daß es die Mittel der Ortsgruppe zulleißen, den Kindern diese Freude zu bereiten, ohne daß irgendwelche Sammlung in der Öffentlichkeit oder eine Zuwendung von behördlicher Seite erfolgt ist. Von der bisherigen Weihnachtsfeier wurde vom Vorstand bewußt abgegangen, um einerseits Kosten zu sparen und andererseits den Realwert der Päckchen höher setzen zu können. Der Grundgedanke der zu dieser anderen Form überleitete, besteht kurz in dem Satz: „Denke immer an das Leid der Kriegsoffer, doch sprich wenig darüber.“

Weihnachtsfeier

des Verbandes der Heimatvertriebenen
Der Verband der Heimatvertriebenen veranstaltet wieder gemeinsam mit dem B. H. E. seine diesjährige Weihnachtsfeier am Samstag, dem 27. Dezember, um 18.30 Uhr im „Grünen Baum“. Nach der Feier ist die Kinderbescherung und anschließend gemeinsame Kaffeetafel. Jeder Teilnehmer wird gebeten, eine Kaffeetasche mit Untertasse mitzubringen. Letzter Termin für Kinderanmeldung am 23. Dezember, beim Obmann Pahlke, Gartenstraße 83. Mitgliedsausweise sind am Eingang vorzuzeigen.

Ab Montag, den 5. Januar, steht der Obmann wieder täglich ab 9 Uhr vormittags auf dem Rathaus (Zimmer 2) zum Ausfüllen der Fragebogen für den Lastenausgleich zur Verfügung.

Wir gratulieren

Überberg. Heute kann Herr Friedrich Schnerr seinen 72. Geburtstag feiern. Wir senden dem Jubilar, der als Agent des „Schwarzwald-Echos“ tätig ist, die herzlichsten Glückwünsche seiner Heimatzeitung und wünschen ihm auch im neuen Lebensjahr alles Gute und Gesundheit.

Auch auf Ihrem Speisezettel sollten jeden Tag Milch oder Milcherzeugnisse stehen

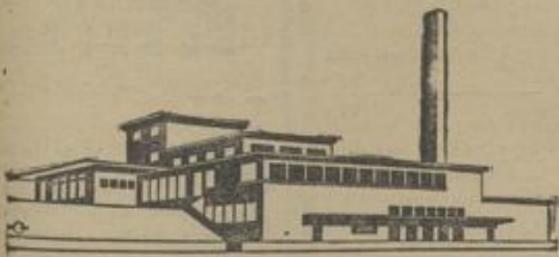
Milch gibt Kraft und Energie

Milch stärkt die Nerven

Milch erhält gesund

Darum Milch und Milcherzeugnisse zu jeder Mahlzeit!

Milchversorgung Pforzheim GmbH. Zweigbetrieb Altensteig



Grüner Baum Lichtspiele Altensteig
Der Geigenmacher von Mittenwald
Bergfilm u. L. Coughlaner
Dienstag 20 Uhr
Weihnachtsfest
14, 16.30, 19 und 21 Uhr
Stephanstag
14, 16.30, 19 und 21 Uhr

Verkaufe eine junge
Nutz-Kuh
Michael Kübler, Wörnernberg
Schönen
Jungstier
ca. 10 Ztr. adwer
sowie schöne, 56 Wochen trüchtige
Kuh
(3. Kalb), verkauft
Gottlieb Burghardt, Wörnernberg

Jugendbücher
Gesellschaftsspiele
in großer Auswahl
Ferd. Wolf
Buch- und Schreibwarenhandlung NAGOLD
Bergstr. 5

Stadt Altensteig
Müllabfuhr
in der Weihnachtswoche am
Samstag, den 27. 12. 52
Stadtbauamt
Eine gute Stellung
finden Sie abestant durch eine Anzeige in Ihrer HEIMAT-ZEITUNG

Als Lieferant für staatlichverbilligtes
DLG Milchleistungsfutter
für Dürreschäden-Aktion empfiehlt sich
M. SCHNIERLE, Altensteig · Telefon 801

Neuerbaute Sprungschanze in Bad Teinach

Bad Teinach. Ein langjähriger Wunsch der Teinacher Skifahrer ist in diesem Jahre verwirklicht worden. Die Sprungschanze, die erste im Gebiet des Nagoldtales, wurde erstellt. Nachdem die Platzfrage durch das Entgegenkommen der Gemeinde Liebersberg und der Mineralbrunnen AG. Bad Teinach geklärt war, konnte mit der Planung begonnen werden. Nach den Plänen von Architekt Burk (Calw) entstand eine Naturschanze mit dem kritischen Punkt bei 25 m. Der Platz ist sehr günstig, da er am Ortseingang von Bad Teinach direkt neben dem Schwimmbad liegt.

In monatelanger, zum größten Teil freiwilliger Mitarbeit wurden unter Leitung des Vorstands Lehmann die Erdarbeiten bewältigt. Unermüdlich war ein großer Teil der Skikameraden beim Arbeitseinsatz tätig. Der Sprungtisch wurde von der Firma Hahn u. Bohnerberger erstellt. Nachdem nun auch letzte Woche noch der Kampfriterturm aufgeschlagen worden ist, sind die wesentlichen Arbeiten abgeschlossen. Daß alle Arbeiten termingemäß fertiggestellt werden konnten, ist insbesondere den für den Bau eingegangenen Spenden zu danken.

Die Schanze ist nun vom Gau zum Springen freigegeben worden. Die Einweihung mit einem kreisförmigen Springen ist auf den 11. Januar 1953 festgesetzt.

Altenheim „Sonnenhalde“ eingeweiht

Neuenbürg. Das vom Kreisverband Calw erstellte Altenheim „Sonnenhalde“ wurde am Samstag durch Landrat Geißler eingeweiht. Wir berichten darüber ausführlich in unserer nächsten Ausgabe.

Hotel Funk wieder frei für deutsche Gäste

Dobel. Nach gründlicher Außen- und Innenrenovierung und teilweiser Umgestaltung der Gasträume ist das Hotel Funk, das bis Herbst dieses Jahres für die französische Besatzungsmacht beschlagnahmt gewesen war, dem zivilen Fremdenverkehr wieder zugänglich gemacht worden. Inmitten eines herrlichen Wintersport- und Erholungsgebietes gelegen, stehen für Feriengäste 70 Betten zur Verfügung.

Alfred Trippner findet Anerkennung

Wildbad. Der junge Wildbader Violinist Alfred Trippner, Konzertmeister beim Pforzheimer Kammerorchester, konnte nun auch in Stuttgart einen schönen Erfolg erringen. Bei einem der „Konzerte mit Nachwuchssolisten“, in denen der Leiter der Stuttgarter Philharmoniker die Öffentlichkeit mit beachtenswerten Begabungen bekanntmachte, konnte Alfred Trippner die Sympathie des Stuttgarter Konzertpublikums für sich gewinnen. Für die Aufführung des a-Moll-Violinkonzertes von Dvorak wurde er mit Beifall geradezu überschüttet.

Wildbad. Nach der bereits vor 4 Wochen abgehaltenen Gründungsversammlung trat der Schützenverein neuerlich zusammen, um die noch fehlenden drei Ausschußmitglieder zu wählen. Die Wahl fiel auf Erich Sattler, Karl Dickhoff und Michael Wirth. Es wurde beschlossen, beschleunigt die nötigen Vorbereitungen zu treffen, damit möglichst bereits am 1. Januar 1953 das Eröffnungsschießen durchgeführt werden kann.

Der Siebener-Rat nimmt Stellung

Weil der Stadt. Der Siebener-Rat der Narrenzunft „Aha“ hat in einer Sitzung zu den Vorwürfen der Stadtverwaltung wegen schlechter Geschäftsführung Stellung genommen und beschlossen, die Fastnachtsveranstaltung in der Kepler-Stadt weiter zu führen. Eine Einmischung aller anderen Instanzen wird abgelehnt. Die Vorwürfe der Stadtverwaltung, Geld unterschlagen zu haben, wurden vom Zunftmeister entschieden zurückgewiesen. Er stellt fest, daß es sich dabei lediglich um die immer von der Zunft bewilligten Mittel gehandelt habe, wie solche auch jedem Bürgermeister als Aufwandsentschädigung zur Verfügung ständen.

Meister der zeichnerischen Melodie

Richard Wolf sprach über Botticelli, Tizian und Michelangelo

Bad Liebenzell. An Hand von drei markanten Beispielen führte Richard Wolf am Donnerstagabend im Musiksaal der Schule seine zahlreiche Hörerschaft in die wesentlichen Besonderheiten der italienischen Renaissance ein.

Aus der Fülle der künstlerischen Erscheinungen dieser Stil- und Kulturepoche hatte er Botticelli, Tizian und Michelangelo gewählt, in deren Werken sich nicht nur die geistesgeschichtlichen Voraussetzungen am deutlichsten widerspiegeln, die zur Bildung dieses neuen, die ganze westliche Welt des Abendlandes befruchtenden Stiles geführt haben, sondern die auch von aufrüttelnder vorausweisender Bedeutung sind. Auf dem Wege, der von der ausgehenden Gotik über die Früh- zur Hochrenaissance und weiter zum Barock führt und schließlich in die Romantik einmündet, stehen sie als Markstein und Fanal zugleich.

Richard Wolf ließ die Kunstwerke aufleuchten und dahinter die wesentlichen Merkmale ihrer Schöpfer erkennen. Der Florentiner Botticelli (1445—1510), der u. a. für den 1498 als Ketzer auf dem Scheiterhaufen verbrannten Savonarola malte, bedeutet: Meister der zeichnerischen Melodie, d. h., der Linie, und des Details, heiterer Rhythmus, heitere Ruhe, anmutige Schönheit, Nebeneinander von heidnisch-mythischen („Die

Geburt der Venus“) und christlich-religiösen Elementen (die Madonnenbilder), Verzicht auf Perspektive. — Tizian, der venezianische Maler, 1477—1576: Wie Holbein d. J. bereits in jungen Jahren ein Fertiger und bis ins höchste Alter (er wurde 99 Jahre alt und starb an der Pest) ein vom Schaffen Besessener. Maler der Landschaft an sich (etwa unerhört Neues) — unvergleichliche Harmonie der Farben — bezaubernder Wohlklang seiner Bildnisse (z. B. „Kirchenmadonna“), religiöser Anruf („Der Zinsgroschen“). — Michelangelo Buonarroti (1475—1564) Florenz und Rom, kam vom Meißel zur Palette. In seinen Skulpturen (u. a. „David“ und „Mose“) und seinen sixtinischen Fresken mit ihrer unerhörten Dichte der Menschengestaltung hat die Renaissance ihren bedeutendsten künstlerischen Ausdruck und ihren Abschluß gefunden, das Barock kündet sich an.

Unterstützt durch gut ausgewählte Reproduktionen und Lichtbilder vermittelte Rich. Wolfs liebevolle Einzelcharakterisierung eine lebendige Anschauung vom Wesen und Werk der drei großen Künstler der Renaissance. Er beschwor ihre Werke mit Worten so eindringlich, daß der Hörer sich zur vertieften Aneignung dieses Anschauungstoffes unwiderstehlich verlockt fühlt.

Rund um die knusprige Weihnachtsgans

Wie gerupft, so gebraten... — Der Festbraten ist gesichert

In „Brehms Tierleben“ wird über die Gans sehr viel geschrieben. Es heißt hier, daß „die Gans eine zu den siebenschnebligen Schwimmvögeln gehörende, einige 40 Arten zählende, über alle Erdteile verbreitete Vogelfamilie darstellt, deren Mitglieder sich durch höhere Läufe und dem an der Wurzel dickeren Schnabel leicht von den Enten unterscheiden.“ Die hier zitierten „höheren Läufe“ aber sind die Ausläufer der Gänsekuken, welche den Feinschmeckern das Wasser im Munde zusammenlaufen lassen. Weiter heißt es, daß „die Gans ihr Leben meistens weidend auf dem Lande verbringt; sie laufen und fliegen geschickt.“ Das stimmt alles ganz genau, wenngleich wir auch wohl noch niemals eine fette Gans auf dem Bauernhof haben fliegen gesehen.

Eine der markantesten Eigenschaften des weißen Federviehs aber hat der alte Brehm vergessen anzuführen, nämlich die, jeden Menschen mit weit vorgestrecktem Hals und schreienden oder böß zischenden Lauten, flügel Schlagend zu empfangen. Da man sich fast immer durch eine schnelle Flucht dem Zwicken in die Wade entziehen, oder durch ein rasches Aufheben eines Strohhalmes oder Zweiges die wütend schnatternden Gänse zur Umkehr bewegen kann, verläuft diese Episode meistens recht heiter. Noch viel heiterer werden wir aber, wenn wir an die Zukunft der Gans denken. Wir wissen ja, daß die meisten Gänse um die Weihnachtszeit ihr Dasein beenden, um den Menschen eine Freude zu bereiten.

In zahlreichen Familien ist es eine althergebrachte Sitte, zum Weihnachtsfest eine Gans zu braten, denn „eine jut gebratne Jans ist eine jute Jabe Jottes!“, wie der Berliner in seinem klassischen Dialekt sagt. Und recht haben die Berliner! Es gibt kaum ein leckereres Festmahl, wie eine gut knusperig gebratene Gans.

Die Nachfrage nach Gänsen war zu den Weihnachtstagen von jeher immer groß gewesen, so daß Deutschland seinen Bedarf aus eigenen Beständen niemals decken konnte. Die Oststaaten waren früher wichtige Lieferländer, die jetzt erstmalig in größerem Umfang durch die skandinavischen Länder abgelöst wurden.

Aber auch das Angebot heimischer Gänse ist recht stattlich, denn nach dem Ergebnis der Viehzählung gibt es im Kreis Calw rund 3400 Gänse, von denen ein großer Teil als Weihnachtsgänse auf den Markt kommt. Der Festbraten dürfte somit auf jeden Fall genügend zur Auswahl vorhanden sein. Wenn eine Gans zu fett ist, für den ist ein Truthahn, auch Puter genannt, oder ein Perlhuhn eine Delikatesse.

Weitaus billiger ist allerdings eine Ente, von denen bis vor kurzem noch 1800 Tiere in unserem Gebiet herumtiefen.

Wer aber mehr ein Freund von Wild oder Fisch ist, den werden Reh, Hase, Wildschwein oder Karpfen erfreuen. Es wird in diesem Jahr an allen gut schmeckenden Gerichten genügend Einkaufsmöglichkeiten geben.

Am 4. Januar Rückrundenbeginn der A-Klasse

4. Jan. Ottenhausen — Calw; Gräfenhausen — Arnbach; Unterreichenbach — Feldrennach; Engelsbrand — Neuenbürg; Langenalb — Pfinzweiler; Wildbad — Waldrennach. Frei: Conweiler.

11. Jan.: Waldrennach — Arnbach; Conweiler — Wildbad; Pfinzweiler — Calw; Gräfenhausen — Engelsbrand; Ottenhausen — Unterreichenbach. Frei: Neuenbürg, Langenalb und Feldrennach.

18. Jan.: Arnbach — Ottenhausen; Calw — Conweiler; Engelsbrand — Feldrennach; Wildbad — Gräfenhausen; Langenalb — Waldrennach; Pfinzweiler — Neuenbürg. Frei: Unterreichenbach.

25. Jan.: Arnbach — Conweiler; Engelsbrand — Calw; Feldrennach — Waldrennach; Gräfen-

hausen — Langenalb; Neuenbürg — Ottenhausen; Unterreichenbach — Wildbad. Frei: Pfinzweiler.

1. Febr.: Calw — Arnbach; Conweiler — Engelsbrand; Neuenbürg — Feldrennach; Ottenhausen — Gräfenhausen; Langenalb — Unterreichenbach; Waldrennach — Pfinzweiler. Frei: Wildbad.

8. Febr.: Langenalb — Arnbach; Conweiler — Gräfenhausen; Calw — Feldrennach; Ottenhausen — Engelsbrand; Wildbad — Neuenbürg; Pfinzweiler — Unterreichenbach. Frei: Waldrennach.

15. Febr.: Frei Fastnacht.

22. Februar: Arnbach — Pfinzweiler; Feldrennach — Conweiler; Unterreichenbach — Calw;

Engelsbrand — Wildbad; Neuenbürg — Langenalb; Waldrennach — Ottenhausen. Frei: Gräfenhausen.

1. März: Wildbad — Arnbach; Conweiler — Waldrennach; Calw — Neuenbürg; Pfinzweiler — Engelsbrand; Ottenhausen — Feldrennach; Gräfenhausen — Unterreichenbach. Frei: Langenalb.

8. März: Arnbach — Unterreichenbach; Neuenbürg — Conweiler; Langenalb — Calw; Feldrennach — Wildbad; Waldrennach — Gräfenhausen; Pfinzweiler — Ottenhausen. Frei: Engelsbrand.

15. März: Conweiler — Pfinzweiler; Wildbad — Calw; Unterreichenbach — Engelsbrand; Feldrennach — Gräfenhausen; Ottenhausen — Langenalb; Neuenbürg — Waldrennach. Frei: Arnbach.

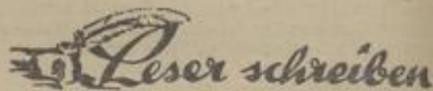
2. März: Arnbach — Feldrennach; Ottenhausen — Conweiler; Calw — Gräfenhausen; Langenalb — Wildbad; Waldrennach — Unterreichenbach. Frei: Neuenbürg, Engelsbrand und Pfinzweiler.

29. März: Waldrennach — Engelsbrand; Feldrennach — Pfinzweiler; Gräfenhausen — Neuenbürg; Wildbad — Ottenhausen. Frei: Arnbach, Conweiler, Calw, Langenalb und Unterreichenbach.

5. April: Engelsbrand — Arnbach; Langenalb — Conweiler; Unterreichenbach — Neuenbürg; Pfinzweiler — Wildbad. Frei: Gräfenhausen, Feldrennach, Waldrennach, Calw und Ottenhausen.

12. April: Neuenbürg — Arnbach; Waldrennach — Calw; Engelsbrand — Langenalb; Unterreichenbach — Conweiler; Pfinzweiler — Gräfenhausen. Frei: Feldrennach, Ottenhausen und Wildbad.

19. April: Feldrennach — Langenalb.



Mit zweierlei Maß gemessen

Weihnachten, das Fest der Freuden, naht. Frohe Botschaften sind Zeuge. Weihnachtsgratifikationen, Lohn- und Gehaltsaufbesserungen geben dieser Weihnacht das Gepräge. Alles in Ordnung, alles in Ehren, aber wohin wandern diese Mehrzuwendungen? In die Städte, in die Großstädte, in die Genossenschaftsläden, weil sie durch Steuerbegünstigungen und Großeinkäufe teilweise billiger verkaufen können. Und was bekam der kleine Geschäftsmann, der kleine Handwerker und der kleine Bauer zu Weihnachten? Große Steuerzettel! E.H.

Muß das so sein?

Es geschah an einem Sonntag im Nagoldtal. Der Schauplatz war ein Spielfeld, auf dem sich zwei Fußballmannschaften bei schwierigen Bodenverhältnissen einen erbitterten Kampf lieferten. Der Unparteiische — auch nur ein Mensch — gab sich redlich Mühe, niemand zu benachteiligen. Aber wer kennt die Launen eines Publikums, das einfach seine Mannschaft siegen sehen will! Das Ende war beschämend. Der Schiedsrichter mußte sich von Spielern der Gastmannschaft schützen lassen, um nicht von den rabiaten Zuschauern angegangen zu werden. Bedauerlich, daß sich auch heimische Spieler zum Teil nicht beherrschen konnten.

Schlüßlich aber scheint mir zu sein, daß drei Angehörige der Landespolizei, welche in Uniform am Spielfeldrand standen, es nicht für nötig fanden, den bedrohten Schiedsrichter in Schutz zu nehmen. Ich finde für ein solches Verhalten keine Entschuldigung, denn wo bleiben wir, wenn nicht einmal die „Hüter der Ordnung“ Hilfe bieten? Mir scheint, diese Episode ist es wert, daß sich die verantwortlichen Stellen mit der allgemeinen Fragestellung ernsthaft befassen und für Abhilfe sorgen. Denn hier ließe sich manches ändern. H. S.

Unterreichenbach, 20. Dezember 1952

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Mann unseren guten Vater und herzensguten Abba, Schwager und Onkel

Bürgermeister a. D.

Paul Karch

Im Alter von 70 Jahren zu sich in die ewige Heimat zu nehmen.

In tiefem Schmerz

Frau Maria Karch geb. Münch
die Tochter Anneliese Karch
Adolf Münch und Frau Lore mit Kindern

Beerdigung heute Montag 18 Uhr

Achtung!

Betriebsruhe
der Calwer Bäckereien
am Samstag, den 27. Dezember

Um unseren Betriebsangehörigen nach geleisteter Mehrarbeit einen Freizeitausgleich zu gewähren, hat die Bäcker-Innung Calw obige Betriebsruhe empfohlen.

Zur Deckung des dringendsten Bedarfs haben folgende Bäckereien geöffnet:

H. Buck, Lange Steige	K. Blatter, Metzgergasse
E. Vogt, Biergasse	O. Pfommer, Lederstraße
E. Koch, Inselgasse	E. Harsch, Oberes Ledereck

Wir bitten um volles Verständnis.

Bäcker-Innung Calw (Stadt)
Obermeister A. Müller

(Bitte ausschneiden)

Volkstheater Calw

Nur Mo. u. Di. der viel diskutierte Mankiewicz-Film

Der Haß ist blind

Ein Film gegen die Unmenschlichkeit des Hasses. Jugendfrei!

Am Mi. Abend keine Vorstellungen.

A. Geißhäger'sche
Buchdruckerei Calw

Postkarten
Briefbogen
Rundschreiben
Rechnungen
Prospekte

Aufträge werden auch Lederstraße 23 (Geschäftsstelle) angenommen.

HÜHNER

Auf Teilzahlung erhältlich bei

MUSIK-RADIO
ALH RCA
IHR TONMEISTER

Das alte solide Fachgeschäft
CALW und CALMBACH

Inserieren bringt Gewinn!

„Strom kommt sowieso ins Haus, darum nütze ihn auch aus!“

Der Elektroherd bietet höchste Annehmlichkeiten und ist zugleich bei einem Strompreis von 9 Dpf. pro Kwh der Herd für Jedermann.

Die Expreskokochplatte gewährleistet kürzeste Ankochzeit und die Benützung des Tauchsieders die schnelle Heißwasserbereitung.

Lassen Sie sich beraten durch einen der Elektrogemeinschaft angehörenden Elektro-Installateur oder durch die Energie-Versorgung Schwaben AG., Geschäftsstelle Teinach

SportWoche

MONTAG, 22. DEZEMBER 1952

70000 bejubelten den deutschen Fußballsieg

Knapper 3:2-Erfolg über Jugoslawien / „Schönstes Länderspiel nach dem Krieg“ / Torschützen: F. Walter, Morlock und Rahn

Drahtbericht unseres nach Ludwigshafen entsandten pl-Sonderberichterstatters

Vor rund 70 000 Zuschauern erkämpfte sich die Deutsche Fußball-Nationalmannschaft in Ludwigshafen einen 3:2-Erfolg über Jugoslawiens Nationalelf und unterstrich damit ihre aufsteigende Form. Schon in der zweiten Minute ging Deutschland durch Fritz Walter in Führung, doch in der 35. Minute gelang Jugoslawien durch den rechten Läufer Calkovski aus und schon zwei Minuten später verwandelte Bobek einen von Kohlmeier verschuldeten Handelfmeter zum Führungstor. Eine Minute vor Halbzeit gelang Morlock der Ausgleich und der Rechtsaußen Rahn sicherte schließlich in der 83. Minute den deutschen Sieg, der nach der starken Überlegenheit in der zweiten Spielhälfte verdient war. Wie schon in Helsinki, heißen die Jugoslawen gegen Spielende immer mehr nach und konnten dem unermüdlichen deutschen Angriff kaum noch Widerstand entgegensetzen.

Dem englischen Schiedsrichter Ellis stellten sich die Mannschaften in der vorgesehenen Aufstellung: Deutschland: Turek; Retter, Kohlmeier; Eckel, Pospal, Schanko; Rahn, Morlock, O. Walter, F. Walter, Termath.

Jugoslawien: Beara; Stankovic, Bello; Calkovski, Horvat, Boskovic; Hercec, Ognjanov, Vukas, Bobek, Zebec.

Man muß bei der Kritik in erster Linie die schlechten Platzverhältnisse berücksichtigen. Möglicherweise die Jugoslawen auf trockenem Rasen ganz anders aufgespielt und ihre technischen Vorzüge, vor allem aber auch die größere Schnelligkeit, besser zur Geltung gebracht hätten. Aber auch die deutsche Mannschaft mußte mit den gleichen Schwierigkeiten kämpfen und so kann der Sieg keinesfalls geschmälert werden. Das Spiel hat die Schlappe von Paris vollends vergessen lassen. Immerhin zählt als die Leistung der vier anderen Stürmer, denn auch Otmar Walter hat schon besser gespielt als in Ludwigshafen.

Wert als die Leistung der vier anderen Stürmer, denn auch Otmar Walter hat schon besser gespielt als in Ludwigshafen.

Abgesehen von einer kurzen Schwächeperiode vor der Halbzeit, war die Abwehr der bessere Teil der deutschen Mannschaft. Torhüter Turek botte sich bei einigen prächtigen Paraden Sonderbeifall und verhinderte in der ersten Spielhälfte mehrere „todsichere“ Tore. Ruhender Pol in der Abwehr war Pospal, der sich auch durch den ständigen Positionswechsel im jugoslawischen Innenraum nicht aus dem Konzept bringen ließ. Er konnte sich dabei voll und ganz auf den Verteidiger Kohlmeier verlassen, der sich anscheinend bei Länderspielen immer in Hochform befindet. Das gilt auch für Schanko, der besonders in der ersten Spielhälfte sich unermüdlich abrackerte und überall zu finden war.

Jugoslawen spielten zu umständlich

Man kann es nicht verhehlen: die jugoslawische Mannschaft hat uns enttäuscht. Abgesehen von ihrer schlechten Kondition fehlte ihr auch sonst noch manches, was eine Weltklassemannschaft auszeichnet. Die Spieler sind alle technisch außerordentlich gut beschlagen, aber sie verstehen es nicht, diesen Vorteil in Erfolge zu verwandeln. Sie pendelten zu viel, schoben den Ball hin und her, wenn er im Dreck stecken blieb, und setzten dem verlorenen Ball nicht nach. Es fehlte ihnen der Eifer, und nur Calkovski und Zebec rissen ihre Nebenspieler ab

dem Hinterhalt mußte Turek aber passieren lassen. Die Jugoslawen erkannten sofort daß dieser Gegenstreifer die deutsche Abwehr durcheinander brachte. Plötzlich stand Bobek frei vor dem Tor. Sein Kopfball wurde von Kohlmeier gerade noch mit der Faust aus dem Tor geschlagen. Den Elfmeter verwandelte Bobek aber unhalbar zum 2:1. Die Jugoslawen konnten sich allerdings nicht lange freuen, denn schon drei Minuten später verlängerte Rahn einen herrlich getretenen Eckball von Fritz Walter zu Morlock, der den Ball endgültig im Netz zum 3:2 unterbrachte.

Die deutsche Elf dominierte

Die zweite Spielhälfte gehörte fast ganz der deutschen Mannschaft, die immer wieder aus dem eigenen Strafraum heraus gefährliche Angriffe vortrieb und immer mehr Oberwasser bekam. Die jugoslawische Hintermannschaft machte ihre Sache zwar recht gut, aber gegen die dauernden deutschen Angriffe war sie doch machtlos. Als Rahn in der 80. Minute nach schönem Alleingang den Führungstreffer für Deutschland erzielte hatte, war das Spiel bereits entschieden, denn die Jugoslawen besaßen nicht mehr die Kraft zu einem effektvollen Endsprint.

Der Sieg war verdient, er ist eine angenehme Weihnachtsüberraschung. Überschätzen darf man ihn aber nicht, denn die Jugoslawen hatten einen schwarzen Tag und können ohne Zweifel mehr, als sie diesmal zeigten.

Stimmen zum Spiel

Nach dem Spiel waren die Fachleute überwiegend der Ansicht, daß ein Unentschieden bei den gleichwertigen Leistungen das beste Ergebnis gewesen wäre. Dr. Ivo Schröder, der frühere Generalsekretär des Internationalen Fußballverbandes (FIFA), stand hier mit seiner Meinung nicht allein. Auch der Vorsitzende des Deutschen Fußballbundes, Dr. Bauwens, und der zweite Vorsitzende, Hans Huber, räumten ein, daß auch die Gäste eine Siegchance gehabt hätten.

D. Escartin, der für die Aufstellung der spanischen Nationalmannschaft verantwortlich ist, die am Sonntag in Madrid gegen Deutschland antritt, war von der Leistung der deutschen Mannschaft beeindruckt. Er gab jedoch zu bedenken, daß Spanien nach einem andern System als die Jugoslawen spielt. Auf die Frage, ob er in der spanischen Elf nennbare Veränderungen vornehmen werde, antwortete er mit einem vielsagenden „Vielleicht“.

Während Bundestrainer Herberger das jüngste Spiel Fritz Walters unterstrich, sagte sein jugoslawischer Kollege Pognacic: „Der Boden war für uns Gift. Bei trockener Fläche hätten wir ein besseres Spiel gezeigt. Wir haben unsere Siegchance in der ersten Halbzeit verpaßt. Die deutschen Spieler verfügten allerdings über eine bessere Kondition.“

Der DFB-Generalsekretär Dr. Georg Xandry sagte: „Das schönste Länderspiel nach dem Krieg und ein verdienter deutscher Sieg.“ Mit diesem Urteil werden auch die 70 000 Besucher einig gehen, deren Begeisterungsrufe immer wieder über das Feld brausten. Wenn Fritz Walter in anachronistischer Manier Regie führte, Otmar Walter aufs Tor bombte, Schanko mit englischer Härte und Fairneß zerstörte und Toni Turek mit „Blerruhe“ sang, faustete und abwehrte.



Der Essener Rahn zweifels Hemd und schwarze Hose, der beim gestrigen Länderspiel das siegbringende dritte Tor für die deutschen Farben schoß. Unser Bild zeigt ihn in einem Zweikampf mit Verteidiger Bello, den der Jugoslawe diesmal allerdings gewann. Foto: Schirmer

tag in Madrid gegen Deutschland antritt, war von der Leistung der deutschen Mannschaft beeindruckt. Er gab jedoch zu bedenken, daß Spanien nach einem andern System als die Jugoslawen spielt. Auf die Frage, ob er in der spanischen Elf nennbare Veränderungen vornehmen werde, antwortete er mit einem vielsagenden „Vielleicht“.

Während Bundestrainer Herberger das jüngste Spiel Fritz Walters unterstrich, sagte sein jugoslawischer Kollege Pognacic: „Der Boden war für uns Gift. Bei trockener Fläche hätten wir ein besseres Spiel gezeigt. Wir haben unsere Siegchance in der ersten Halbzeit verpaßt. Die deutschen Spieler verfügten allerdings über eine bessere Kondition.“

Der DFB-Generalsekretär Dr. Georg Xandry sagte: „Das schönste Länderspiel nach dem Krieg und ein verdienter deutscher Sieg.“ Mit diesem Urteil werden auch die 70 000 Besucher einig gehen, deren Begeisterungsrufe immer wieder über das Feld brausten. Wenn Fritz Walter in anachronistischer Manier Regie führte, Otmar Walter aufs Tor bombte, Schanko mit englischer Härte und Fairneß zerstörte und Toni Turek mit „Blerruhe“ sang, faustete und abwehrte.

Fünf Heimspielsiege in der 2. Liga

Spitzenreiter pausierten / SSV Reutlingen verliert an Boden

In Süddeutschlands zweiter Liga gab es am Goldenen Sonntag im Kampf um die Halbzeitmeisterschaft und um die Tabellenführung keine Entscheidungen, da die beiden Rivalen Hessen Kassel und Jahn Regensburg pausierten. Die Kasseler stellten einen Ersatzspieler an die Nationalmannschaft ab und die Regensburger mußten ihr Spiel gegen den 1. FC Pforzheim wegen schlechter Platzverhältnisse verschieben. In der Vertelbgruppe gab es diesmal nur Niederlagen, so mußte sich Hof in Darmstadt mit 0:2 beugen und der SV Wiesbaden wurde vom KPV mit dem gleichen Resultat abgefertigt. Der SSV Reutlingen verlor in Durlach gegen den dortigen ASV sogar 4:3 und rutschte dadurch von dem fünften auf den sechsten Tabellenplatz ab. Seine Stelle nimmt jetzt Durlach ein, ihm folgt der KPV. Auch der Freiburger FC, der gegen das Schloßlicht Neckarau sicher mit 2:0 gewann, kletterte ins Mittelfeld hinauf, während der TSV Straubing, dem die Böckinger Union im Heimspiel beide Punkte abnahm, etwas absank. Darmstadt 98 rettete sich etwas aus dem Abstiegsrog, in den der ASV Feuden-

heim durch eine sensationelle 5:0-Niederlage gegen die Augsburg Schwaaben gefährlich hineingezogen wurde.

ASV Durlach - SSV Reutlingen 4:2 (3:0). Ein spannendes Treffen spielte sich in dem Turmbergstadion ab, das der ASV Durlach auf Grund seiner besseren Mannschaftsleistung gewann. Vor allem war es die Läuferreihe und hier wiederum der sehr gut aufgelegte Wasco, die in der ersten Hälfte ihren Sturm prächig einsetzte. In der 11. Minute eröffnete Mossakowski den Torregen, der eine Maßvorlage von Wasco unhalbar verwandelte. Drei Minuten später führte ein Generalangriff des ASV zum 3:0. Klein konnte zwar einen Schuß von Huber abwehren, aber Mossakowski war zur Stelle und schoß zum 2:0 ein. In der 32. Minute taute Hölzler im Sturm auf und das Leder wanderte über Striebel zu Huber, der das 3:0 sicherstellte. Nach dem Seitenwechsel war zunächst Reutlingen die angelegte Partei, aber in der 68. Minute konnte Huber bei einem Durcheinander Vorstoß das 4:0 sicherstellen. Auf billige Art kam Reutlingen zum ersten Gegentreffer. Hubrid flankte und der Wind drehte den Ball über Balzer ins Netz. Nun witterten die Reutlinger Morgenluft und sowohl Lidinski als auch Czrziwok ließen einige gefährliche Schüsse los. Im Anschluß an eine Ecke gab Sosna wunderbar auf den Elf-Meter-Punkt, wo der Verteidiger Müller für Balzer unhalbar zum 4:3 einköpfte.

Dänische Elf verlor in München

Eine Kombination der Münchener Oberligaverine 1890 und Bayern besiegte gestern die dänische Spitzenmannschaft Boldklubben Kopenhagen in einem Freundschaftsspiel mit 3:0 (2:0) Toren. Die Begegnung fand unter äußerst ungunstigen Witterungsbedingungen statt, und der Platz wäre für ein Punktspiel nicht für bespielbar erklärt worden. Die Gastgeber fanden sich im Angriff recht gut zusammen. Wechselberger erzielte das 1:0. Schwetzer erhöhte bald darauf auf 2:0 und den Endstand stellte Baumgartner her.

Spiele und Tabellen

Länderspiel in Ludwigshafen: Deutschland gegen Jugoslawien 3:2.

Süd-West: Saar 95 Saarbrücken - Neudorf 0:2; Kirm - Worms 0:0; Mainz - Bingen 7:0; VfR Kaiserslautern - Tura Ludwigshafen 2:0; Engers gegen 1. FC Saarbrücken 0:2; Speyer - Pirmasens 1:1; Trier - Neunkirchen 2:1.

Nord: Hannover 96 - VfB Lübeck ausgefallen; Altona - Concordia Hamburg 2:0.

II. Liga-Süd: Schwaben Augsburg - ASV Feudenheim 2:0; FC Freiburg - VfL Neckarau 3:0; SV Darmstadt 98 - Bayern Hof 2:0; ASV Cham gegen 1. FC Bamberg ausgefallen; Jahn Regensburg gegen 1. FC Pforzheim ausgefallen; ASV Durlach gegen SSV Reutlingen 4:2; Union Böckingen - TSV Straubing 2:0; SV Wiesbaden - Karlsruhe FC 2:2.

Kassel	15	11:15	21:9	Bamberg	15	24:24	15:15
Regensburg	14	35:16	19:9	Singen	15	22:22	15:15
Hof	14	24:15	10:13	Schwaben	16	24:23	13:17
Wiesbad.	14	21:17	12:14	Böcking.	16	22:20	13:17
Durlach	14	23:23	12:14	Feudenh.	16	30:40	13:17
KPV	14	31:17	17:15	Darmstadt	16	29:33	14:18
Reutling.	14	32:26	17:15	Pforzheim	15	19:24	12:16
Freiburg	14	34:23	18:18	Cham	15	18:23	10:29
Straube.	14	30:26	15:15	Neckarau	16	17:32	9:23

1. Amateurliga: VfR Schweningen - VfL Sindelfingen ausgefallen; VfB Friedrichshafen gegen FV Eisingen 2:1; Stuttzarter SC - FV Korwestmannia Gmünd - SG Untertürkheim 0:0; Sofu, heim 2:0; FV Ebingen - SC Schweningen 7:1; Nor-Stuttgart - VfR Heilbronn 3:2; VfR Aalen gegen SpVgg Feuerbach ausgefallen.

Sindelfing.	16	41:14	26:8	Gmünd	11	27:26	15:16
Heilbronn	17	39:27	23:11	Feuerbach	16	32:32	14:18
Urtürk.	16	22:17	21:11	Ebingen	17	28:26	14:20
Eisingen	16	27:21	19:13	SC Stgt.	16	31:27	13:18
Aalen	15	38:27	18:12	VfR Schw.	14	23:24	12:16
Sofu Stgt.	16	26:21	16:16	Korwest.	16	28:27	12:20
SC Schw.	16	32:42	18:14	Gelting.	16	23:24	12:20
F'hafen	16	16:20	15:17	Kirchheim	16	21:25	10:22

2. Amateurliga: Gruppe I: Eilingen - Pfullingen 1:2; Zuffenhausen - Calmbach 4:1; PSV Stuttzart gegen Metzlingen 4:3; Ludwigschaf - Reutlingen ausgefallen; Denkendorf - Echterdingen ausgefallen; Wangen - Obervödingen 2:3.

Gruppe II: Rottenburg - Töbtingen 1:1, alle anderen Spiele ausgefallen.

Gruppe III: Laupheim - Balingen 3:3; Münderlingen - Schwendi 2:1; alle anderen Spiele ausgefallen.

Handball
Verbandsliga: Pfullingen - Schnaitheim 4:7; alle anderen Spiele ausgefallen.



Unser Bild zeigt den Engländer E. A. Ellis, einen der bekanntesten und beliebtesten Schiedsrichter, der gestern das Länderspiel gegen Jugoslawien wieder mit gewohnter Sicherheit pfiff. Unter seiner Leitung hat Deutschland nach dem Kriege noch kein Spiel verloren. Foto: Keystone

len die Jugoslawen zu den besten Mannschaften des Kontinents, die außer dem Helsinki-Endspiel gegen Ungarn in den letzten 18 Monaten kein Spiel verloren haben!

Die deutsche Mannschaft hat gut gespielt. In Augsburg war die Kondition zwar besser, aber man darf nicht vergessen, daß die Schweiz noch eine unbedeutendere Nationalelf hat. Unsere Elf wußte, daß nur unermüdlicher Kampfgeist den Sieg bringen konnte, und so kann man vielleicht eine Parallele mit dem Wiener Spiel ziehen.

Es gab auch schwache Punkte

Es gab freilich auch einige schwache Punkte in den deutschen Reihen. In erster Linie Retter, der sich sehr häufig umspielen ließ und ungenau deckte, auch Eckel konnte nicht an seine Leistung beim Spiel in Augsburg anknüpfen. Offensichtlich hatte er von Bundestrainer Sepp Herberger die Weisung, offen zu spielen, aber sein Spiel war doch nicht unbedingt wirkungsvoll. Auch die beiden Außenstürmer paßten sich, abgesehen von der letzten Viertelstunde, nicht dem Kombinationspiel des Innensturms an. Rechtsaußen Rahn war zwar außerordentlich gefährlich, aber er trippelte zu viel und verpaß dabei seine besser stehenden Nebenspieler, während Morlock auf dem tiefen Boden reichlich unbeholfen wirkte.

Fritz Walter unübertroffen

Wohl zufrieden durfte man auch diesmal mit Fritz Walter sein. Er ist eben doch noch der Regisseur der deutschen Angriffe und es wird keinen Spieler geben, der ihn in nächster Zeit von seinem Posten verdrängt. Viel gelang ihm nicht, besonders in der ersten Halbzeit, aber was noch blieb, war mehr

Berlin - Stockholm unentschieden

Nach den 2:3- und 2:2-Ergebnissen aus den beiden ersten Kämpfen gab es am Sonntag im Berliner Feststadion vor 16 000 Zuschauern auch im dritten Fußball-Städiespiel zwischen Berlin und Stockholm mit einem 1:1 (0:1) wieder ein unentschiedenes Ergebnis. Die Schweden waren in der ersten Spielhälfte durch praktische Spielweise bei den schlechten Bodenverhältnissen stärker und führten bis zur Pause durch ein Tor ihres Mittelstürmers Holberg 1:0. Obwohl man in der Pause die größten Wasserschäden auf dem Platz mit Torfmuld zuzudecken versuchte, war nach dem Wiederantritt ein endgültiges Spiel nicht möglich. Die Berliner standen jedoch besser durch und kamen in der 82. Min. durch Herrmann zum Ausgleich. Mögliche Schlußfolgerungen der Berliner Stürmer ließen es nicht zu einem mäßigen Erfolg für die Gastgeber kommen.

Haben Sie richtig getippt?

West-Süd-Block	
Deutschland - Jugoslawien	3:2 1
SpVgg Fürth - Holstein Kiel	ausgef.
Vohwinkel 09 - Schalke 04	0:0 0
Saar 95 - TuS Neudorf	0:2 2
FV Engers - 1. FC Saarbrücken	0:2 2
Eintracht Trier - Borussia Neunkirchen	2:1 1
VfR Kirm - Wormatia Worms	0:0 0
VfR Kaiserslautern - Tura Ludwigshafen	2:0 1
Nienh. 04 - Hessen Kassel	ausgef.
ASV Durlach - SSV Reutlingen	4:2 1
Darmstadt 98 - Bayern Hof	2:0 1
FV Speyer - FK Pirmasens	1:1 0
Freiburger FC - VfL Neckarau	2:0 1
SV Wiesbaden - Karlsruhe FC	0:2 2
Nord-Süd-Block: 1 0 0 1 1 - - - 1 - - - 1 1 1.	
(Ohne Gewähr!)	

Das Schlagerspiel fiel ins Wasser

In der ersten Amateurliga Punktverluste von Sindelfingens Verfolgern

Das Schlagerspiel in der ersten Amateurliga Württemberg zwischen dem deutschen Amateurliga-Meister VfR Schweningen und dem Spitzenreiter VfL Sindelfingen fiel ebenso wie die Begegnung VfR Aalen gegen die SpVgg Feuerbach den miserablen Platzverhältnissen zum Opfer.

Das wichtigste Treffen rollte in Degerloch zwischen den Stuttgarter Sportfreunden und dem VfR Heilbronn ab. Die Platzherrscher schienen zunächst dem Sieg nahe, mußten am Ende aber froh sein, mit 3:3 wenigstens einen Punkt gerettet zu haben. Punktgleich mit Heilbronn ist weiterhin die SG Untertürkheim, die mit 9:2 bei den Gmünder Normannen ebenfalls einen wichtigen Punkt einfuhrte. Allerdings hatten hier die Goldstädter weit mehr vom Spiel und nur die ausgezeichnete Hintermannschaft der „Zebras“ rettete den Tellerfolg. Auch der VfB Friedrichshafen leistete Spitzenreiter Sindelfingens wertvolle Schrittmacherdienste. Die Seehasen besiegten nämlich den FC Eisingen mit 2:1 und kamen durch diesen doppelten Punktgewinn aus der unmittelbaren Gefahrenzone heraus. Alle Achtung vor dem FV Ebingen. Bei denkbar schlechten Platzverhältnissen wurde der in der Tabelle weit besser stehende SC Schweningen von den Ebingern mit 7:1 geradezu deklassiert und hat mit 32:42 nun das schlechteste Torverhältnis. Goldene Punkte kassierte der Stuttgarter Sportclub im Heimspiel gegen den Neuling FV Korwestheim und wechselte mit den Salamanderschildern die Tabellenposition, ohne sich dabei gerettet zu haben. War schon in der letzten Saison der Abstieg in der württembergischen Amateurliga sehr unkomfortabel, so wird auch dieses Jahr hart gekämpft, um die

Absteiger in die zweite Amateurliga zu ermitteln, denn außer dem Tabellenletzten VfL Kirchheim sind noch weitere sechs Vereine, die nur zwei Punkte voneinander trennen, bedroht.

FV 01 Ebingen - SC Schweningen 7:1 (7:1). In einem durch schlechte Platzverhältnisse erschwerten Spiel überführte die Ebingener Mannschaft ihre Gäste wider Erwarten klar. Dabei überraschte besonders, wie die Ebingener ihren Gegner in der zweiten Halbzeit - nachdem man allgemein die Großoffensive der Gäste erwartete - buchstäblich ausspielte. Gärtner I war der überragende Spieler im Ebingener Sturm, während Killmaier als Stopper überzeugte. Die Gästemannschaft kam auf dem schweren Boden überhaupt nicht ins Spiel, die Angriffssaktionen ihres Sturmes waren nur Stückwerk.

Handball

Nur ein Spiel

VfL Pfullingen - TSG Schnaitheim 4:7

In diesem für den Abstieg vorentscheidenden Treffen vermochten die Pfullinger nicht den Vorteil des eigenen Platzes zu wahren. Die Gäste aus Schnaitheim siegten verdient. Schon nach wenigen Minuten lagen sie mit 2:0 in Führung, ehe Pfullingen durch Werner und Weiß ausgleichen konnte. Spahr schaffte bis zur Pause eine 4:2-Führung für Schnaitheim. Nach der Pause konnte Pfullingen bis zum 4:3 Schritt halten, mußte dann aber Schnaitheim einen 4:7-Erfolg überlassen. Besonders in punkto Kondition hatten die Gäste den Pfullingern einiges voraus. Auch waren sie nicht in der Lage, den ausgezeichneten Spahr zu stoppen.

Die Halbzeitbilanz der Oberliga Süd

In 119 Spielen wurden 469 Tore geschossen / Bessere Elfmeterschützen

Bis auf die Begegnung Eintracht Frankfurt gegen VfB Stuttgart konnte die Vorrunde in der ersten Süddeutschen Liga fehlerlos abgeschlossen werden. Für die „Fußball-Statistiker“ gibt es da wieder manches auszuknobeln. Und das Ergebnis vermittelt wieder interessante Zahlen und Vergleiche, die sich aus den Tabellen kaum herauslesen lassen.

In den 119 Spielen der Vorrunde wurden 469 Tore erzielt. Das entspricht einem Durchschnitt von 3,94 Toren je Spiel. Im letzten Jahr lag der Durchschnitt nur gleichen Zeit mit 3,5 Toren etwas niedriger. In der Vorrunde 1950/51 wurde ein Mittel von 3,36 Toren je Spiel erzielt. Die meisten Tore schoß - so kurios dies klingen mag - der Tabellenachte Stuttgarter Kickers, dessen Sturm 42 mal ins Schwarze traf. Um gleich das negative Extrem zu streifen: Der FSV Frankfurt erzielte in seinen 15 Spielen nur 26 Treffer.

Die Oberliga Süd war in der Saison 1951/52 durch die Heimstärke ihrer Mannschaften bekannt. Nicht weniger als neun Vereine konnten damals die Vorrunde auf eigenem Platz unbesiegt abschließen. Diesmal sind es nur drei Mannschaften, die ihren Heimvorteil wahrten konnten: Eintracht Frankfurt, SV Waldhof und Bayern München. Auswärts kamen bisher nur drei Mannschaften zu keinem Sieg: Die beiden Münchener Vereine Bayern und 1890 und Waldhof Mannheim. Drei Mannschaften standen in der Vorrunde an der Tabellen Spitze: Kickers Offenbach (einmal), KSC Mühlburg (sechsmal) und der jetzige Tabellenführer Eintracht Frankfurt (achtmal).

Die 689 Tore wurden von 138 Torschützen erzielt. Acht Spieler „fabrizierten“ je ein Eigentor, Torschützenkönig ist Siegfried Kronenbitter (Stuttgarter Kickers) mit 13 Treffern, gefolgt von Beck (KSC Mühlburg) mit 12 Toren und Blessing (VfB), Predbenhöfer (Offenbach), Dziwoki (Eintracht) und Morlock (1. FC Nürnberg) mit je 10 Toren.

33 Elfmeter wurden bisher verhängt, letztes Jahr waren es im gleichen Zeitraum 48, von denen rund 48 Prozent verschossen wurden, diesmal nur 3 Prozent. Die Elfmeterschützen sind also sicherer geworden. 25 von diesen Elfmetern wurden für die Heim-, 35 für die Gastmannschaften gegeben. Gegen Eintracht Frankfurt, VfB Stuttgart und Bayern München brauchte bisher kein Elfmeter verhängt zu werden.

In den 119 Vorrundenspielen wurden bisher 269 Spieler eingesetzt, also rund 16 Spieler von jedem Verein. Den größten „Spielerverscheid“ hatte 1890 München mit 26 Spielern, den geringsten der VfB Stuttgart und die Offenbacher Kickers mit je 13.

Rund 1 423 309 Zuschauer besuchten die 119 Oberligaspiele. Diese Zahl ist um 160 500 geringer als die Vorrunden-Bilanz im letzten Jahr. Die zugkräftigsten Begegnungen waren bisher VfB - Kickers Stuttgart und Eintracht Offenbach mit je 35 000 Zuschauern. Am wenigsten Zuschauer kamen zu dem Spiel Waldhof - SSV Frankfurt, bei dem kaum 1000 anwesend waren.

In 119 Spielen gab es 26 verschiedene Ergebnisse. Das 2:1 (20mal) steht an erster Stelle. Drei Spiele endeten torlos. Die meisten Spiele (96 Prozent) waren schon bei Halbzeit entschieden.

Für die NS-Opfer

Sonderzuwendung zu Weihnachten

TÜBINGEN. Das Justizministerium Baden-Württemberg in Stuttgart hat, wie das Regierungspräsidium Südwürttemberg-Hohenzollern bekannt gibt, am 18. Dezember 1952 die Auszahlung einer einmaligen Sonderzuwendung an die Opfer des Nationalsozialismus, soweit sie als Wiedergutmachungsleistung eine Beschädigten-, Witwen-, Waisen- oder Elternrente beziehen, angeordnet. Die Sonderzuwendung beträgt 75 Prozent der Rente nach dem Stande vom 1. Dezember 1952. Das Landesamt für die Wiedergutmachung Tübingen hat für seinen Dienstbereich Südwürttemberg noch am gleichen Tag die zur Auszahlung notwendigen Maßnahmen getroffen, so daß die Rentempfänger aller Wahrscheinlichkeit nach noch vor Weihnachten diese Zuwendungen erhalten.

Einzelhandelsumsätze Januar bis November 1952

3 Prozent Zunahme gegenüber 1951 bei gleichem Preisniveau

HR. Mit dem diesjährigen Weihnachtsgeschäft geht ein weiteres Geschäftsjahr des Einzelhandels zu Ende. Wie werden die Dezemberumsätze ausfallen? Was wurde von der Bevölkerung im Jahre 1952 gekauft? Wie liegen die Umsätze im Vergleich zu 1951? So und ähnlich lauten die Fragen, die kurz vor Jahreschluß allgemein interessieren.

Mit dem, was bis jetzt über die Einzelhandelsumsätze in diesem Jahre bekannt ist, kann ein Teil dieser Fragen schon weitgehend beantwortet werden. Nimmt man den gesamten Einzelhandel, so liegen die Umsätze von Januar bis November dieses Jahres etwa 3 Prozent über denen des gleichen Zeitraums im vergangenen Jahre. Das Preisniveau ist im Durchschnitt aller

Einzelhandelsbranchen etwa das gleiche geblieben wie 1951, so daß dieser leichte Umsatzanstieg auch eine echte Umsatzzunahme bedeutet. Innerhalb der einzelnen Einzelhandelsbranchen sind jedoch zum Teil stärkere Preisverschiebungen eingetreten, die teilweise aus Preisrückgängen, teilweise aber auch aus Preiserhöhungen bestehen. Rückläufige Preise gegenüber 1951 zeigten sich bei Textilien, Schuhen und Lederwaren. In diesen Branchen wurde mengenmäßig bisher auch mehr verkauft als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Im Hausrat- und Wohnbedarfssektor zogen die Preise dagegen vielfach an. Am stärksten sind die Eisenwarenpreise gestiegen, und zwar um etwa 11 Prozent. Hier sind die Vorjahresumsätze, wenn man es mengenmäßig sieht, bisher auch noch nicht erreicht.

Verhältnismäßig günstig im Vergleich zu 1951 liegen die Umsätze der Uhren- und Schmuckwarengeschäfte, des Büromaschinenhandels, des Buchhandels, der Drogerien und der Porzellan-geschäfte. Es hat den Anschein, als ob von der Bevölkerung für diese Artikel jetzt mehr auf-gewendet wird als in den vergangenen Jahren. Zum Teil waren in diesen Branchen im Novem-ber dieses Jahres die Gesamtjahresumsätze von 1951 schon erreicht. Hinzu kommt hier, daß der umsatzstärkste Monat dieses Jahres noch nicht mit eingerechnet ist. Bei Uhren- und Schmuck-waren macht der Dezemberumsatz zum Beispiel ein Viertel und zum Teil noch mehr des ganzen Jahresumsatzes aus. Das endgültige Verkaufsergebnis für 1952 dürfte sich somit unter Um-ständen noch weiter verbessern. Im übrigen kann man annehmen, daß im Schnitt des gesam-ten Einzelhandels der Jahresumsatz von 1951 auch in diesem Jahre erreicht wird. Voraussichtlich

Dr. Dr. h. c. Hugo Henkel

Der Seniorchef der Henkel-Perseilwerke, Düsseldorf, Dr. Hugo Henkel, ist am Donnerstag, dem 18. Dezember, im Alter von fast 72 Jahren in Düsseldorf verstorben. 1907 brachte Dr. Hugo Henkel das im Laboratorium des Unternehmens entwickelte heute weltbekannte Waschmittel „Persil“ auf den Markt. Zur Deckung des Bedarfs an Öl und Fetten zur Persil-Produktion rüstete Henkel vor dem zweiten Weltkrieg eine eigene - und zwar die erste deutsche - Walfangflotte aus. Anlässlich seines 70. Geburtstages wurde Henkel von der Medizinischen Akademie Düsseldorf die Würde eines Ehrendoktors verliehen; die Universität Bonn ernannte ihn zu ihrem Ehrenbürger.



wird er sogar etwas darüber liegen, wie es nach dem Stande von November auch der Fall ist. Etwa 80 Prozent des Umsatzes von 1951 waren im November dieses Jahres bereits erreicht. Im Jahre 1951 hatte der Dezember einen Anteil am Jahresumsatz von rund 14 Prozent. Wird im Schnitt des gesamten Einzelhandels im Dezember dieses Jahres genau so viel verkauft wie im vergangenen Jahr, dann dürfte das bisherige Um-satzergebnis von 3 Prozent Zunahme im Ver-gleich zu 1951 auch für das Gesamtjahr 1952 in etwa zutreffen.

Anzeichen der Abschwächung

Investitionstätigkeit und Export seit Sommer rückläufig

BONN. In der Bundesrepublik hat sich die Konstellation der Kräfte, die bis in die jüngste Zeit hinein die wirtschaftliche Ausweitung in Gang gehalten haben, seit den Sommermonaten von Grund auf verändert, stellt die Arbeitsge-meinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlich-

cher Forschungsinstitute in einer Beurteilung der Wirtschaftslage fest. Investitionstätigkeit und Ex-port hätten seit dieser Zeit eindeutig Anzeichen der Abschwächung gezeigt.

Die Investitionsneigung habe vor allem im Be-reich der verarbeitenden Industrien nachgelassen. Das Ausbleiben der sonst im Herbst übli-chen Steigerung der Ausfuhr müsse als bedenkli-ches Zeichen gewertet werden. Die Überschüsse der Devisenbilanz seien neuerdings in Defi-zite umgeschlagen.

Damit seien die ausweitenden Wirkungen der Devisenbilanz auf das Geldvolumen geschwun-den, die bisher den verengenden Wirkungen der Überschüsse in den öffentlichen Haushalten ge-gegenüberstanden hätten. Kurzkredite würden daher in Zukunft wieder erhöhte Bedeutung für die Finanzierung des Geldbedarfs der Wirtschaft erlangen.

Die Aussichten für die nächsten Monate hän-gen nach Ansicht der Arbeitsgemeinschaft ent-scheidend davon ab, ob der Rückgang der In-vestitionstätigkeit anhält und möglicherweise auf weitere Bereiche übergreifen wird.

DM-Wechselkurse

Table with 3 columns: Currency, 18.12., 17.12. Includes entries for Schweizer Franken, USA-Dollar, Engl. Pfund, etc.

Wertpapierbörse Stuttgart

Table with 4 columns: Industry/Company, 12.12., 19.12., 18.12., 17.12. Includes sections for Industrie-Aktien, Banken und Vers.-Aktien, Festverzinsliche Werte, and Freiverkehr (Aktien).

Firmen und Unternehmungen

Rationalisierung im Bauwesen

Das Problem der Herabsetzung der immer noch viel zu hohen Baupreise ist im wesentlichen nur noch durch die immer intensivere Rationalisierung der Transportaufgaben zu lösen. Schritt für Schritt muß die Bewegung des Baumaterials von der Erzeugungsstätte zum Bauplatz und dort wieder von der Lagerstätte zum eigentlichen Bauobjekt auf Ver-einfachungsmöglichkeiten untersucht werden.

Für einen der wesentlichen Baustoffe ist jetzt eine Lösung gelungen, die nicht nur Transportaufwand und menschliche Arbeitskraft weitgehend einspart, sondern darüber hinaus noch durch Verzicht auf Verpackungsmaterial volkswirtschaftlich und deut-schpolitisch von größter Bedeutung ist. Es handelt sich um den Zement, der bisher vom Erzeugungs-werk per Bahn oder Lastwagen in Papiersäcken zur Baustelle gebracht wurde. Diese Papiersäcke sind ein wesentlicher Kostenfaktor und, wegen der Her-kunft des Rohmaterials aus Hartwährungsändern, ein bedeutender Devisenfresser.

Diese Schwierigkeiten waren mit ein Grund da-für, vom Papiersack weg und zum Silobetrieb für Zement zu kommen. Die großen runden Zement-silos sind mindestens auf den größeren Baustellen in-

zwischen eine fast selbstverständliche Erscheinung geworden. Jetzt hat ein württembergisches Unter-nehmen, die Fahrzeugbau H. Bille & Co. GmbH in Stutt-gart-Feuerbach, auch für den Transport vom Werk zur Baustelle auf Grund ihrer jahrzehntelangen Er-fahrungen im Bau von Transportbehälter-Fahrzeu-gen eine Lösung gefunden, die auch verkehrstech-nisch den berechtigten Sicherheitsansprüchen des übrigen Verkehrsteilnehmers voll gerecht wird. Das Tankfahrzeug, das übrigens in dieser Form als Sa-telschlepper die Ausnützung des Zugaggregates auch für andere Zwecke ermöglicht und damit einen hö-heren Ausnützungsgrad erlaubt, ist zwar speziell für Zement entwickelt worden, kann aber auch für an-dere pulverisierte Stoffe, z. B. Kunstdünger und Mehl, verwendet werden. Der lose Zement wird beim Werk oder Großsilo durch die Verschlussdeckel in wenigen Minuten eingefüllt. Durch eine unter dem Fahrzeug angeordnete und vom Fahrzeugmotor aus angetriebene Kompressoranlage wird an der Verbrauchsstelle der Zement ohne manuelle Arbeit mit der beachtlichen Leistung von einem Kubik-meter pro Minute über eine beliebig lange Schlauch-leitung in den Silo befördert. Er kann von dort so-fort in die Mischmaschine fließen, wo die Mischung durch entsprechende Vorrichtungen peinlich genau erfolgen kann.

Börsen der Woche

STUTTGART. In der Woche vom 19. Dezember war auch an der Stuttgarter Börse auf Grund der innerpolitischen Lage und der bevorstehenden Ferie-tage keine Geschäftsbelebung festzustellen, und die Kursgestaltung daher nicht ganz einheitlich. Eine Ausnahme machten IG Farben, die bei lebhaften Umsätzen die zum Wochenbeginn eingetretenen Ver-luste wieder ausgleichen konnten. Der Montanmarkt tendierte behauptet, zum Teil traten für Einzel-werte Verluste bis 3 Proz. ein (Stahlverein, Hoesch und Rhein Stahl). In heimischen Werten gab es bei teilweisen bewährten Umsätzen größere Kurschwän-kungen nach beiden Seiten. Mit Verlusten bis zu 2 Prozent sind zu erwähnen Fein-Jetter, RSU, Kolb & Schüle, WMF, Brauer & Wulle und Stuttgarter Straßenbahnen. Auf der anderen Seite zeichnen sich Vereinte Decken Calv., Knorr Heilbronn, Baumwollspinnerei Esslingen und Heidelberger Zement mit etwas größeren Kurverlusten aus. In den Banken war das Geschäft ruhig bei kaum veränder-ten Kursen. Von Versicherungen unterlagen Allianz-Verein einem stärkeren Kursdruck. Am Giromarkt war die Tendenz durchweg nach unten gerichtet, und in RM-Pfandbriefen waren bei etwas regeren Umsätzen die Kurse gehalten. Von Industrie-Schuld-verreibungen gewannen 4 Prozent Neckar AG., Obligations 3 Prozent.

Die 500-Millionen-Bundesanleihe

Nur steuerbegünstigt, falls bis 31. 12. eingezahlt BONN. Das Bundesfinanzministerium teilt mit, daß im Falle der Überzeichnung der 500-Millio-nen-DM-Bundesanleihe mit einer Repartierung der Zeichnungsverträge zu rechnen ist, die nach dem 31. Dezember 1952 eingezahlt werden. Es sei Vorsorge dafür getroffen, daß alle Zeich-nungen, die noch im Dezember 1952 getätigt wer-den, und für die die für Kapitalanleiheverträge geltenden Steuerbegünstigungen in An-spruch genommen werden sollen, nicht repa-riert, also voll zugeteilt werden. Diese Zeichner brauchen nicht zu befürchten, daß die von ihnen unter steuerlichen Gesichtspunkten getroffenen Dispositionen durch eine Repartierung des Zeichnungsbetrags beeinträchtigt werden könn-ten.

Die Zeichnungsfrist der Anleihe läuft bis zum 17. Januar 1953. Soll die steuerliche Vergünsti-gung für den Ersterwerb für das Jahr 1952 in Anspruch genommen werden, dann muß die Ein-zahlung des Zeichnungsbetrages bis spätestens 31. Dezember 1952 erfolgen.

Erleichtertes Ausfuhrverfahren

Besonders für vertrauenswürdige Firmen BONN. Ein Underleit über Erleichterungen im Ausfuhrverfahren wird voraussichtlich in den nächsten Tagen im Bundesanzeiger veröffent-licht werden. Danach sind im Zahlungsverkehr mit Ländern, mit denen die Bundesrepublik Handels- und Zahlungsabkommen abgeschlossen hat (einschließlich USA und Kanada), bei Sen-dungen im Werte von über 500 DM als Zah-lungsbedingungen Vorauszahlung, Akkreditiv, Kasse gegen Dokumente oder Akzept mit einer Laufzeit von höchstens 90 Tagen nach Ankuft der Ware im Bestimmungsland zulässig. Mit Ab-nehmern in OEEC-Ländern kann offenes Zah-lungsziel bis zu einem Monat vereinbart wer-den. Bei anderen Ländern ist Vorauszahlung, Akkreditiv oder Kasse gegen Dokumente möglich. Die Ausfuhrkontrolle wird auf Exporte von über 500 DM Wert beschränkt. Die Ober-finanzdirektionen sind ermächtigt, vertrauens-würdige Firmen von der Pflicht zur Stellung oder Anmeldung der Ware zu befreien, die in diesem Fall mit Versandsanleiheausfuhrerklärungen exportiert wird.

Aus der christlichen Welt

Das nahe Fest

Die längste Nacht des Jahres liegt zwischen diesem Samstag und dem morgigen 4. Adventsonntag, wie ein eindringlicher Hinweis auf das Prophetenwort über den Zustand der Welt und über das große Neue, was mit Christus kommen soll: „Auf! Werde Licht! Dein Licht will kommen. Die Herrlichkeit des Herrn erstrahlt Dir. Denn Finsternis bedeckt die Erde und Wolken-dunkel die Nationen. Doch über Dir erstrahlt der Herr und über Dir strahlt seine Herrlichkeit“ (Jes. 60, 1-2). Vom Propheten ist jeder von uns angesprochen, denn jedem will Christi, des menschen-würdigen Gottessohnes Licht freundlich und tröstend scheinen. Wir alle ohne Ausnahme, die wir uns noch des Christentums bewußt sind, werden an diesem 4. Adventsonntag gerufen und gemahnt, dem Kommen des Lichtes uns nicht zu verschließen, nicht uns selber einzukerkern in die Verliebe des Bösen oder uns in die selbstsichere Einsamkeit unserer Scheinberechtigung zu ver-loren. Der Täufer Johannes steht auch an unserem Advents- und Weihnachtsweg: „Bereitet den Weg des Herrn, machet gerade seine Pfade“ (Luk. 3, 4). Trift Sie, lieber Leser, diese Heilsbotschaft christlichen Glaubens überhaupt noch in irgend-einer Tiefe Ihres persönlichen Wesens, wenn Sie jetzt schnell und eifrig zwischen Ihrem Dienst-schluß und dem Gang zum Weihnachtseinkauf oder inmitten Ihrer Weihnachtsböckerei, diese Sätze überfliegen? Was kann Ihnen denn sonst die Weihnacht sein, wenn Sie sich Ihren Sinn nicht von Christi Ankunft und Liebe aufschlie-ßen lassen und sich dafür entscheiden wollen? Ja dann ist das vor uns liegende Fest freilich nur noch ein einziges Schenken und Beschenken-werden, so ein überdimensionaler Geburtstag für alle. Dann hängt also doch die Intensität des Weihnachtserlebnisses mit den Ausmaßen der

Geldbörsen zusammen und die Entferten des Le-bens haben recht, wenn sie sich in diesen Tagen nicht in die Wärme echter Liebe hineingekom-men, sondern doppelt ausgestoßen fühlen! Oder man erklärt Weihnachten zum „Fest der Familie“ und die Sentimentalen reden von „frommen Kindheitsabser“ womit sie zugleich gestehen, daß für sie als Erwachsene die ganze Weihnach-terei nur noch ein fauler Zauber ist.

Sicherer als der Frontalangriff des offenen Kampfes gegen die christliche Botschaft nehmen ihr die Verbürgerlichung, die Verharmlosung und die Verkitschung ihre Wirkkraft und ihre ent-scheidungsvolle Bedeutung. Wir können uns demnach ehrlicher Weise nur so auf Weihnachten vorberei-ten: „Heute sollt ihr wissen: der Herr kommt, uns zu erlösen; und morgen sollt ihr schauen seine Herrlichkeit“ (2 Mos. 16, 6-7). G. T.

Indienreise deutscher Kirchenführer

Landesbischof D. Lille wird am 2. Weihnachtstag nach Indien abfliegen, um an der Sitzung des Zentralkomitees des Weltrates der Kirchen vom 31. Dezember bis 9. Januar in Lucknow teilzu-nehmen. Außer ihm gehören zur deutschen Dele-gation Bischof D. Dibelius, Kirchenpräsident D. Niemöller, Kirchentagspräsident Dr. v. Thadden und der Moderator der Reformierten Kirche, D. Niesel. Das an der Teilnahme verhinderte sechste deutsche Mitglied des Zentralschusses, Lan-desbischof D. Meiser, wird durch Bischof D. Hal-mann vertreten. D. Niemöller befindet sich be-reits in Indien, um an der 3. Christlichen Welt-jugendtagung in Kottayam teilzunehmen.

Über 100 Kirchenvertreter aus Ost und West werden sich in Lucknow unter dem Vorsitz des anglikanischen Bischofs von Chichester, Dr. Bell, mit der Situation und den Aufgaben der Kirchen in Asien sowie brennende Fragen der Mission und der weiteren ökumenischen Zusammenarbeit befassen. Außerdem soll über die endgültige For-mulierung des Gesamtthemas für die Vollver-

sammlung des Weltrates der Kirchen 1954 (Die existenzielle Bedeutung der christlichen Hoffnung für unsere Zeit) entschieden werden. Für die Ta-gung in Lucknow, die das Zentralkomitee zum erstenmal auf asiatischem Boden hält, werden die Ergebnisse einer am 27. Dezember dort zu-sammentretenden Studienkonferenz vorliegen, an der etwa 70 führende Kirchenmänner, vornehm-lich aus den ostasiatischen Ländern, teilnehmen.

STUTTGART. Im Lauf dieses Jahres konnten 285 Arzneimittelpakete durch das Evangelische Hilfswerk der Württembergischen Landeskirche in die Sowjetzone geschickt wer-den. Die Arzneimittel stammen aus Spenden württembergischer Apotheker und Ärzte. Außer-dem schickten verschiedene Bezirke des Hilfswerks direkt Medikamente nach Thüringen.

HEIDELBERG. Der Heidelberger Theologiepro-fessor Dr. Wilhelm Hahn, der am 25. Juni von der Oldenburgischen Landessynode zum Bischof gewählt wurde, hat seine Zusage, das Bischofsamt in Oldenburg zu übernehmen, zurück-gezogen. Als Grund seines Rücktritts gab Pro-fessor Hahn die seit seiner Wahl bestehenden Spannungen an. Auch seien die Voraussetzungen für eine fruchtbare Zusammenarbeit bei der derzeitigen Zusammensetzung des Oberkirchenrates als nicht geeignet anzusehen.

ALEXANDRIEN. Das älteste bisher be-kannte Bibelmanuskript in arabischer Sprache, das in der Bibliothek des Katharinen-klosters von Sinai aufgefunden wurde, ist inzwi-schen vollständig auf Mikrofilm aufgenommen worden. Die amerikanische Mission, die diese Arbeit durchführte, hat der Universität von Alexandria die Kopien dieses Films übermittle-t. Eine unter dem Vorsitz des Rektors gebildete Spezialkommission will nunmehr versuchen, die in einer nicht mehr bekannten arabischen Sprache abgefaßte Bibel zu übersetzen und zu ver-öffentlichen.

Imperial Triple Sec Weinbrand. Dujardin. Curaçao 41%. Advertisement for liquor with decorative border.

Die Grenzzonen erweitert

Lörrach. Das im Frühjahr zwischen der Bundesregierung und der Schweiz abgeschlossene Übereinkommen über den Kleinen Grenzverkehr ist am Samstag in Kraft getreten. Die Grenzzonen sind beiderseits erweitert worden.

Die schweizerische Zone erstreckt sich künftig auf das ganze Gebiet der Kantone Basel-Stadt, Basel-Land, Solothurn, Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen, Appenzell sowie das Fürstentum Liechtenstein, ferner auf den Kanton Zürich ohne die Bezirke Affoltern und Horzen, den Kanton Aargau ohne den Bezirk Muri, und vom Kanton Bern auf die Bezirke Laufen, Delsberg, Münster und Wangen.

Die deutsche Zone umfaßt die Kreise Freiburg-Stadt, Freiburg-Land, Müllheim, Lörrach, Säckingen, Waldshut, Neustadt, Villingen, Donaueschingen, Saulgau, Biberach, Ravensburg, Tettnang, Wangen, Lindau-Stadt, Lindau-Land, Sonthofen, Kempten-Stadt und Kempten-Land.

Die Dauer des Aufenthalts ist auf drei Tage ausgedehnt worden. Die lokalen Behörden sind ermächtigt, für Inhaber von Grenzkarten und Grenzpassierscheinen an aufeinanderfolgenden Festtagen den Aufenthalt zu verlängern, z. B. über Weihnachten vom 24. bis 28. Dezember.

Der Winter kam mit Sturm und Ungewitter

Schiffahrt auf dem Neckar eingestellt / Kocher und Rot traten über die Ufer

Stuttgart. Über weite Gebiete Südwestdeutschlands gingen am Sonntagvormittag, dem Tag des kalendarischen Winteranfangs, heftige Wintergewitter nieder. Langanhaltende Regen-, Schnee- oder Hagelschauer mit Stürmen, die in Freiburg eine Geschwindigkeit von 108 km/st erreichten, waren zum Teil von Donner und Blitz begleitet. In Karlsruhe riß der Sturm die Giebelwand eines Hauses ein. Wegen der Einsturzgefahr mußten fünf Familien das Haus räumen. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt. Der Straßenbahnverkehr war bis in die Nachmittagsstunden außer Betrieb gesetzt. Erbsengroße Hazelnüsse prasselten auf die Dächer der Stadt.

In Freiburg mußte die Feuerwehr wiederholt eingreifen, um abgedeckte Blech- und Ziegeldächer notdürftig zusammenzuflicken und bei einestürzten Baugrubenzäunen provisorische Absprünge anzubringen.

Die Schiffahrt auf dem Neckar ist auf der Strecke zwischen Heilbronn und Heidelberg am Sonntag wegen Hochwasser eingestellt worden. Da der Rhein kaum Hochwasser führt, kann das Neckarwasser jedoch schnell abfließen.

Schon in der Nacht zum Sonntag sind Kocher und Rot über die Ufer getreten. Die Talsohle war am Sonntagvormittag auf weiten Strecken überschwemmt. Mehrere Keller in Gaildorf und anderen Kocher- und Rottalgemeinden standen unter Wasser. Die Bundesstraße 19 ist zwischen Lauffen und Untergröningen durch einen Erdrutsch völlig gesperrt. Die Kocherbrücken sind überschwemmt. Auch die Straße von Fichtenberg nach Oberrot steht unter Wasser.

Aus Nordwürttemberg

Eine „Hosianna-Brücke“ in Stuttgart

Stuttgart. Eine Gruppe Stuttgarter Studenten, die unter dem Namen „Liga für menschliche Würde und Bedürfnisse“ schon verschiedentlich durch originelle Einfälle die Aufmerksamkeit auf sich lenkte, unternahm am Freitag eine neue „Aktion“, um das seit Jahren unstrittige Problem des Planie-Durchbruchs zu lösen. Diesem Durchbruch soll nach den Plänen des Leiters der Zentrale für den Aufbau Stuttgarter (ZAS), Professor Walter Hoß, die Ruine des ehemaligen Kronprinzenpalais auf dem Schloßplatz zum Opfer fallen.

Mit einer ulkigen Demonstration legten die Studenten den „Grundstein“ zu der „Hosianna-Brücke“, die sich in weitem Bogen über die Ruine des Kronprinzen-Palais spannt, die Straßenbahn- und Autoverkehr aufnehmen und so den Abbruch des historischen Gebäudes vermeiden soll. Ihr Präsident sagte, was den Pariser den Eiffelturm den Cannstatter ihr Volksfest, sei den Stuttgartern bald die „Hosianna-Brücke“. Die Stadt habe in großzügiger Weise die Finanzierung des Brückenbaus bis zum Gipfelpunkt übernommen, für den absteigenden Teil des Unternehmens werde wohl die Stuttgarter Südliche Girokasse in bewährter Weise mit einigen Millionen DM aushelfen.

Aus Südwürttemberg

Die erste Landwirtschaftsmeisterprüfung

A.L. Tübingen. Nach Schleswig-Holstein und Rheinland-Pfalz hat im Lauf des Sommers als drittes Land der Bundesrepublik der Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern die noch vom Landwirtschaftsministerium des alten Landes vorbereitete Landwirtschafts-Meisterprüfung durchgeführt und in diesen Tagen abgeschlossen. 23 Bauern haben an ihr teilgenommen und sie auch bestanden. Die Teilnehmer waren im Durchschnitt 34 Jahre alt; die Grenzen nach unten und oben waren 29 bzw. 43 Jahre. 18 von ihnen waren selbständige Bauern auf eigenem Grund und Boden oder auf Pachtgütern. Die übrigen fünf arbeiteten noch auf dem elterlichen Hof, jedoch besteht für sie die Aussicht, daß sie in kurzer Zeit das Anwesen übernehmen.

Horb baut neue Neckarbrücke

Horb. Der Gemeinderat von Horb hat dem Bau einer neuen Neckarbrücke zugestimmt, weil die alte Brücke den Anforderungen des Verkehrs

Kurze Umschau

18 Meter weit mitgeschleift wurde ein 47-jähriger Mann in Ludwigshafen, der auf der äußersten Kante des Gehwegs gegangen und von einem amerikanischen Pkw erfaßt worden war. Er starb im Krankenhaus.

Mit der Götzensturmbreite, die 74 m lang und 6,5 m breit ist, ist die letzte Heilbronner Neckarbrücke wieder aufgebaut worden. Sie wurde am Freitag für den Verkehr freigegeben.

Im Mühlbach ertrunken ist ein 76-jähriger Mann in Unzshurst, Kreis Bühl, auf dem Weg zur Kirche.

Ein vollbeladenes Möbelauto aus Bruchsal brannte auf einer Bundesstraße völlig aus. Der ebenfalls vollbeladene Anhänger blieb dank der Gelbsteuernwart des Fahrers unversehrt.

Eine 18-jährige Hausgehilfin aus Langenargen wurde abends auf dem Heimweg von zwei Männern gewaltsam auf den Sozius eines Motorrads gesetzt und bis zu einer Wirtshaus gefahren. Dort gelang es ihr, in der Dunkelheit zu entkommen.

40 000 DM Schaden gab es beim Brand eines Wohnhauses in Michelwinnaden, Kreis Ravensburg.

nicht mehr entspricht und eine Renovierung sich kaum mehr lohnen würde. Die neue Brücke soll 360 000 DM kosten.

Stadtbahnhof Freudenstadt fertiggestellt

Freudenstadt. Das 1945 zerstörte Gebäude des Freudenstädter Stadtbahnhofs wird heute seiner Bestimmung übergeben. Das etwa 80 m lange, bis auf die Güterabfertigung einstockige Gebäude ist in einer Bauzeit von 14 Monaten erstellt worden. Die bisherige Notbaracke wird abgebrochen, damit der zweite Bauabschnitt, der noch einen Wartesaal und vor allem eine Gaststätte erhält, begonnen werden kann. Die Baukosten belaufen sich auf rund 500 000 DM.

Gemeinsame Werbung für den Schwarzwald

Rottweil. Der Gebietsausschuß Schwarzwald des Fremdenverkehrsverbandes Württemberg beschloß dieser Tage in Rottweil, die Werbung für den Schwarzwald über das Gebiet des württembergischen Schwarzwalds hinaus auszudehnen. Die Lokalwerbung soll zunächst zurückgestellt werden. Dem Gebietsausschuß gehören die Kreise Calw, Freudenstadt, Horb und Rottweil an.

Die Brückenbauten im Kreis Ehingen

Ehingen. Als nächste Donaubrücke im Kreis Ehingen soll die Brücke bei Erlingen wieder aufgebaut werden. Vor kurzem konnten die neue Donaubrücke bei Nagsenstadt und die Ortsbrücke in Untermarchtal ihrer Bestimmung übergeben werden. Die Arbeiten am großen Donautal-Viadukt bei Untermarchtal, einer 330 m langen Spannbetonbrücke, ruhen gegenwärtig infolge der Witterung fast vollständig.

1953 zum vierten Mal IBO

Friedrichshafen. Zum vierten Mal wird vom 8. bis 17. Mai nächsten Jahres in Friedrichshafen die Internationale Bodenseemesse (IBO) stattfinden. In diesem Jahre teilten sich 7000 Aussteller aus dem In- und Ausland in die zur Verfügung stehende Fläche von 30 000 qm.

Auch die kommende IBO wird dem In- und Ausland Gelegenheit geben, die Erzeugnisse der Konsumgüterindustrie einem großen Kreis von Käufern vorzuführen. Neben der Olma in St. Gallen und der Export- und Mustermesse in Dornbirn hat sich die Friedrichshafener Bodenseemesse eine führende Stellung im gesamten Bodenseegebiet und darüber hinaus gesichert.

Sonntagsrückfahrkarten für Weihnachten

Stuttgart. Über Weihnachten und Neujahr wird die Geltungsdauer der allgemeinen Rückfahrkarten bis zu 100 km verlängert. Die vom 23. Dezember bis zum 2. Januar gelästen Rückfahrkarten gelten bis zum 6. Januar mit der Einschränkung, daß die Hinfahrt spätestens mit Ablauf des vierten Geltungstages beendet sein muß.

Die Sonntagsrückfahrkarten gelten zu Weihnachten zur Hinfahrt vom 23. Dezember, 12 Uhr, bis 23. Dezember, 24 Uhr; zur Rückfahrt vom 24. Dezember, 12 Uhr, bis 29. Dezember, 24 Uhr.

Über Neujahr gelten die Sonntagsrückfahrkarten zur Hinfahrt vom 31. Dezember, 12 Uhr, bis 1. Januar, 24 Uhr; zur Rückfahrt vom 31. Dezember, 12 Uhr, bis 2. Januar, 24 Uhr.

Die Reisezüge verkehren am 24. und 31. Dezember wie an Tagen vor Sonn- und Feiertagen, am 25. und 26. Dezember und 1. Januar wie an Sonn- und Feiertagen und am 27. Dezember wie an Samstagen.

Es geht um wertvolles Ackerland

Eßlingen. Der Eßlinger Kreistag hat gegen die geplante Beschlagsnahme von 17 ha wertvolles Ackerlandes am Südrand des Flughafens Echterdingen schriftlich protestiert. Die Amerikaner verlangen dieses zur Markung Bernhausen gehörige Areal nebst weiteren 43 ha zum militärischen Ausbau des Flughafens, wofür der zivile Luftverkehr auf dem Flughafen gänzlich freigegeben werden soll.

Sechste Mergentheimer Heilquelle

Bad Mergentheim. Bei Versuchsbohrungen nach Mineralwasser am Rand des Kurparks von Bad Mergentheim ist man in 25 m Tiefe auf die sechste Mergentheimer Heilquelle gestoßen. Der Kohlendioxidgehalt ist so groß, daß das Wasser bis an die Erdoberfläche emporgetrieben wird.

Aus Baden

Papen will sich bei Bühl niederlassen

Bühl. Der ehemalige Reichskanzler Franz von Papen beabsichtigt, sich auf dem Hofgut Erlenhäuser bei Obersasbach im Kreis Bühl niederzulassen. Er hat bereits Verhandlungen aufgenommen, um das Anwesen von der bisherigen Besitzerin, Baronin von Seldeneck, zu kaufen. Nach dem Abschluß des Kaufvertrages, der im Frühjahr erfolgen dürfte, wird der etwa drei ha große Besitz als Gärtnerei betrieben werden. Von Papen will diesen Betrieb durch einen Gärtner bewirtschaften lassen.

Tote und Verletzte

Lahr. Zwischen Lahr-Dinglingen und Friesenheim geriet am Samstagabend ein Auto in eine Querrippe und wurde auf die linke Fahrbahnseite getragen. Der Wagen fuhr mit 60 Kilometer in eine Gruppe von sechs hintereinanderfahrenden Radfahrern und stieß dann noch mit zwei Motorrädern zusammen. Einer der Motorradfahrer wurde getötet, der andere und zwei Radfahrer verletzt.

Der „Chef“ geflüchtet

Lörrach. Die Kaffeeschmuggler an der deutsch-schweizerischen Grenze mußten bei ihrem eifrig betriebenen „Weihnachtsgeschäft“ am Freitagabend eine neue Schlappe einstecken. An der Grenzübergangsstelle Lörrach-Basel wurden ihnen zwei Zentner Kaffee abgenommen, die in den Geheimfächern eines Schweizer Kraftwagens verstaut waren. Der Fahrer, ein Schwel-

zer wurde festgenommen. Sein Beifahrer, der der eigentliche „Chef“ der Schmuggleraktion betrachtet wird, konnte noch rechtzeitig aus der Wagen springen und flüchten. Die „heiße Ware“ war Rohkaffee, der von den Schmugglern bevorzugt wird, seit die Zollfahndung „Kaffeehunde“ einsetzt, deren Nasen besonders auf gebrannten Kaffee reagieren.

Schluchsewerk vollendet

Waldshut. Seit dem Wochenende stehen dem Schluchsewerk, dem größten Pumpspeicherwerk Europas, erstmals gleichzeitig zwölf vollständige Maschinengruppen mit einer Generatorenleistung von 450 000 kW für die Versorgung Westdeutschlands mit Strom zur Verfügung. Nach über 20-jähriger Bauzeit ist damit die gewaltige Anlage des Schluchsewerks, das in drei Gefällstufen die Kraftwerke Hübners, Witznau und Waldshut umfaßt, in ihrem wesentlichen Abschnitt vollendet. Bei einer Turbinenleistung von 737 000 PS wird es jährlich 550 Millionen kWh liefern. Später sollen dem Werk noch die Hauensteiner Murg, die Ibach und die Wutach zugeleitet werden.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Dienstagabend: Am Montag zunächst wolbig, später wieder Eintrübung mit Regen. Tagestemperaturen um 5 Grad. Auch am Dienstag unbeständig und mild, nachts allgemein frostfrei, ablaufende nordwestliche Winde, die später durch Auffrischung auf West drehend.



„Regelmäßig 3 x täglich“

„nahm ich einige Zeit Klosterfrau Mellisengeist. Da verspürte ich eine rasche Besserung: Kreislaufstörungen, Herz- und Nervenbeschwerden hörten auf. Heute kann ich ehrlich bestätigen, daß ich mich wieder völlig wohlauf fühle!“ So schreibt Herr Adolf Schwarz, Kaiserslautern, Donnersbergstr. 44. Er machte es richtig: das regelmäßige Einnehmen von Klosterfrau Mellisengeist unterstützt den Erfolg! Für viele wird daher eine „Kurspakung“ Klosterfrau Mellisengeist das schönste Festgeschenk sein!

Adiung. Den echten Klosterfrau Mellisengeist gibt es in Apoth. u. Droge nur in der blauen Packg. mit 3 Nonnen. Niemals lose!

Gutgebendes
Café mit Bier-Restaurant
Fremdenzimmern und Garagen sowie Kegelbahn in industriereicher Stadt Württembergs nur an Fachmann (Konditor und Koch) auf 1. März 1953 zu vergeben. Interessenten, die schon einen ähnlichen Betrieb mit Erfolg geführt haben, wollen sich unter Darlegung ihrer finanziellen, beruflichen und familiären Verhältnisse bewerben.
Zuschriften erb. unter G 488 an die Geschäftsstelle

Hämorrhoiden sind heilbar
auch in schweren Fällen durch Rosmaxal (Salbe, Zäpfchen u. Tee) tausendfach bewährt in allen Apotheken erhältlich. Prospekt durch Chem. Lab. Schneider Wiesbaden

Bräuen Sie Werkzeuge?
Katalog gratis. Viele Preise jetzt niedriger als bisher. Westfälische Werkzeugco., Hagen 148 I. Westf.

Frohinn und Gefundheit
Ihren durch Doppelherz, die Gabe, die dem Wohlergehen dienlich!
DOPPELHERZ
In Apotheken und Drogerien

Schnell und sicher verkaufen

Sie alle Ihre entbehrlichen Gegenstände mit einer kleinen Anzeige in Ihrer Heimatzeitung

Automarkt
Mercedes-Benz-Kipper
2 1/2 Tn., 500 km gefahren, Baujahr 1952, DM 2000,- unter Fabrikpreis im Auftrag zu verkaufen. Auto-Danner, Tübingen, Tel. 3613

Stellenmarkt

Kindermädchen
zu zwei Kindern (4 und 3 Jahre) auf 1. Januar 1953 gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild u. Gehaltsansprüchen erbeten unter G 482 an die Geschäftsstelle

DARMOL
regelt die Verdauung steigert das Wohlbefinden
IN APOTHEKE, DRUGG., ODER IN D. S. V. 221

Elektrotechniker
25 Jahre alt, sucht ausbaufähige Stellung.
Kaufmännisch gebildet, mit vielseitigen Erfahrungen auf dem Gebiet der Elektro-Wärme, der elektrischen Klein- und Kleinantriebe und mit Kenntnissen in der spannabhebenden Fertigung sowie im Sand- und Kokillenguß.
Angebote erbeten unter G 471 an die Geschäftsstelle

Eine kühne Leistung - von der Jugend bewundert - zeichnet Hans Zitt in seinem im Knorr & Hirth-Buchverlag erschienenen Selbstlebensbuch
„Ein Mann - Ein Boot“
nach, in einer selbstgebasteten „Kiste“ segelt er von Regensburg nach Indien, meist in tollkühnem Wagemut Abenteuer auf sturmgepeitschten Meeren und an gefährbringenden Küsten bis in den indischen Dschungel. Dieses Werk - Hans Zitt: „Ein Mann - Ein Boot“ 206 Seiten, reich illustriert, ist durch jede Buchhandlung zu beziehen.
Knorr & Hirth München-Ulm

في جميع اقطار العالم
Überall in der Welt ...
legen moderne Männer, so auch die fortschrittlicheren Söhne der Wüste, Wert auf eine besonders saubere, angenehme und wirtschaftliche Rasur. Das heißt, sie bevorzugen die **BLAUE GILLETTE** Klinge, weil sie so scharf ist und so lange hält. Sie schont nicht nur die Haut, sie schont auch den Geldbeutel.
Auch in der arabischen Welt sagt man:
Ein guter Tag beginnt mit Gillette
Packung mit 10 Klingen DM 1,50
Klingenspende mit 20 St. DM 3,-
Blaue Gillette Klingen
ALLEINVERTRIEB: ROTH-BOCHNER G.M.B.H. BERLIN-TEMPELHOF

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Kriegschadensrente bis 31. Dezember beantragen

Das Ausgleichsamt weist darauf hin, daß die nach dem Lastenausgleichsgesetz vorgesehene Zahlung von Unterhaltshilfe und Entschädigungsrente, die unter dem Sammelbegriff „Kriegschadensrente“ zusammengefaßt sind, nur auf Antrag gewährt werden können. Die Kriegschadensrente kann vom 1. des Monats an bewilligt werden, in dem die Voraussetzungen für die Gewährung der Rente erfüllt sind, frühestens aber vom 1. April 1952 ab. Die rückwirkende Zahlung ist aber davon abhängig, daß die Anträge bis spätestens 31. Dezember 1952 beim zuständigen Bürgermeisteramt eingegangen sind. Eine Verlängerung dieser Antragsfrist ist keinesfalls möglich. Auf Anträge, die nach dem 31. Dezember 1952 eingehen, kann die Rente erst vom 1. des der Antragstellung folgenden Monats ab bewilligt werden. Den Antragstellern wird deshalb empfohlen, ihre Anträge sofort einzureichen, auch wenn einige Fragen des Antragsformulars noch nicht beantwortet werden können.

Genehmigungs- und Steuerpflicht von Lotterien

Anlässlich der in nächster Zeit stattfindenden Weihnachtsfeiern werden, wie alljährlich, üblicherweise Lotterien und Auspielungen durchgeführt. Sofern diese Veranstaltungen den Charakter einer öffentlichen Auspielung haben, sind sie, worauf das Landratsamt in einer Bekanntmachung hinweist, genehmigungs- und lotteriesteuerpflichtig. Anträge auf Genehmigung sind rechtzeitig über die Bürgermeisterämter an das Landratsamt zu stellen. Die nicht öffentlichen Auspielungen unterliegen nicht der Genehmigungspflicht. Als nicht öffentlich sind die Veranstaltungen anzusehen, bei denen ausschließlich die Mitglieder der veranstaltenden Vereine und Organisationen und deren Familienangehörige teilnehmen dürfen und die Einführung von Bekannten und Freunden der Mitglieder ausdrücklich verboten ist. Auf die Strafbarkeit der Durchführung einer genehmigungspflichtigen Auspielung ohne Genehmigung wird besonders hingewiesen.

Liegenschaftskataster der Gemeinde Emberg

Das Katasteramt Calw gibt bekannt: Das aus Anlaß der Übernahme der Bodenschätzungsarbeiten aufgestellte neue Liegenschaftskataster der Gemeinde Emberg wird in der Zeit vom 1. Januar 1953 bis 31. Januar 1953 in den Diensträumen des Katasteramts Calw, Amtsgerichtsgebäude Zimmer 26, Schillerstraße 11, während der Dienststunden offengelegt. Offengelegt werden die Schätzungskarten und die Katasterbücher. Die in das neue Liegenschaftskataster übernommenen Angaben werden außer dieser Offenlegung den Grund- und Gebäudeeigentümern nicht besonders mitgeteilt. Gegen die in das Liegenschaftskataster übernommenen Angaben steht den Grund- und Gebäudeeigentümern (Erbhabberechtigten, Erbpächtern) Beschwerde zu. Die Beschwerde kann in der Zeit bis zum Ablauf des 14. Februar 1953 beim Katasteramt entweder schriftlich eingereicht oder zur Niederschrift erklärt werden. Bei völliger Zurückweisung der Beschwerde fallen die durch örtliche Untersuchungen entstandenen Kosten dem Beschwerdeführer zur Last.

Mit Ablauf der Offenlegungsfrist tritt das Liegenschaftskataster an die Stelle des bisherigen Grundsteuerkatasters und an die Stelle des bisherigen amtlichen Verzeichnisses der Grundstücke im Sinne des § 2 Abs. 2 der Grundbuchordnung.

Calwer Tagblatt

Lokale Schriftleitung: Helmut Haaser
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 28
Nagold: Anzeiger
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 8
Schwarzwald Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Lank, Altensteig
Verlag Paul Adolf, in der Südwest-Press GmbH,
Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
Monatlich Bezugspreis: 2,50 DM zuz. 40 Pfg. Trägerlohn

Die Nagold führt Hochwasser

Wasserspiegel langsam wieder absinken — Erdrutsch beim Waldecker Hof

Starke Regenfälle am Wochenende, besonders in der Nacht zum Sonntag und am gestrigen Vormittag, führten zu einem plötzlichen Anschwellen der Bäche und Flußläufe im gesamten Gebiet des nördlichen Schwarzwaldes. Verstärkend trat noch hinzu, daß bis in die Talmündungen herab Schnee lag, der unter der Einwirkung der verhältnismäßig niedrigen Temperatur und der reichlichen Niederschläge zusätzliches Schmelzwasser zu Tal sandte. Die kleinen Rinnale und Bächlein waren dadurch buchstäblich über Nacht zu reißenden Wildbächen geworden, die vor allem der Nagold erhebliche Wassermengen zuführten.

Bis zum Sonntagmorgen war die Nagold überall bedrohlich angestiegen, so daß bereits ab 8 Uhr früh Hochwassermeldungen durchgegeben wurden. An verschiedenen Stellen trat der Fluß über seine Ufer und überschwemmte das umgebende Gebiet. Dies war besonders in Rohrdorf der Fall, wo an der Baustelle der Nagoldkorrektur das Wasser austrat. In gleicher Weise brach sich die hochgehende Waldach an der Baustelle der Waldachkorrektur bei der Firma Theurer Bahn und drang über den Damm in das neue Flußbett ein. Die Steinach bewies aufs neue ihre Gefährlichkeit, indem sie das Gelände zwischen Iselhausen und Gündringen unter Wasser setzte.

In der Kreisstadt stieg der Wasserspiegel auf das Dreifache der normalen Höhe an und lag beim Höchststand dicht unterhalb der Oberkante der Ufermauern entlang der Bischofstraße;

das linksseitige Ufer wurde teilweise überspült. Zu diesem Zeitpunkt dürfte die Durchflußmenge an der Nikolausbrücke etwa 100 Kubikmeter je Sekunde betragen haben. Begreiflicherweise verfolgten die Bewohner der tiefer gelegenen Stadtteile mit Besorgnis das Ansteigen des Wassers und trafen teilweise auch Vorkehrungen zum Ausräumen der Keller.

Mit dem Nachlassen und späteren Aufhören der Niederschläge ging auch der Wasserspiegel allmählich wieder zurück, was allerdings am Unterlauf der Nagold wesentlich langsamer geschah als beispielsweise in Altensteig, wo schon um 12 Uhr mit 1,41 Meter Pegelhöhe der Höchststand erreicht worden war. Im Laufe der Abendstunden nahm jedoch auch in der Kreisstadt die Wasserhöhe wieder ab, was von der Bevölkerung mit offensichtlicher Erleichterung registriert wurde.

Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen sind Überschwemmungsschäden größeren Umfangs nirgendwo eingetreten. Dagegen wurde durch einen Erdrutsch beim Waldecker Hof die Straße zwischen Station Teinach und Wildberg für den gesamten Durchgangsverkehr gesperrt, der über Deckenfronn umgeleitet werden mußte.

Aus dem Enz- und Albtalgebiet wird zwar ebenfalls über vermehrte Wasserführung der Bäche und Flüsse berichtet, doch hielten sich dort (wohl dank geringerer Niederschläge) die Wasserstandserhöhungen in den üblichen Grenzen eines normalen Tauwetters.

Des Jahres wundersame Zeit

Weihnachtsfeiern der Oberschule, der Mittelschule und des Heimkehrerverbandes

Am Freitagnachmittag letzter Woche erfreute die Oberschule Calw Schüler, Eltern und Freunde der Anstalt, die die Stadthalle restlos füllten, mit einer sorgfältig vorbereiteten Weihnachtsfeier.

Die Vortragsfolge, in die von allen Anwesenden gesungene Weihnachtslieder eingestreut waren, wurde wie immer mit einem Quempas-Singen eröffnet, dem das frisch und unbeschwert musizierte Andante aus der G-Dur-Sinfonie von Chr. W. Gluck folgte. Der sorgfältig disponierende Chor- und Orchesterleiter, Th. Laitenberger, bereicherte das Programm durch einen eigenen kompositorischen Beitrag, die Kantate für ein- bis vierstimmigen Chor und Instrumente „In einem Kripplein lag ein Kind“, dem ein altes geistliches Lied aus dem 15. Jahrhundert zugrunde liegt. Die aus 5 Strophen mit dazwischen geschalteten instrumentalen Teilen bestehende Kantate ist eine gemütvoll-schlichte musikalische Schilderung der Weihnachtsgeschichte, die in ihrer Wiedergabe hohe Ansprüche an das Leistungsvermögen der jugendlichen Interpreten stellt. Sie zeigten sich ihrer Aufgabe erfolgreich gewachsen und boten die Kantate mit natürlicher Frische in sauberer, musikalischer Durchführung dar.

Den Beschluß des Programms machte das Weihnachtsspiel „Wir suchen unseren heiligen Christ“ von Werner Liborius. Hier begegnen wir der Weihnachtsgeschichte als Traumerleben. Das geträumte Christwunder bewirkt in der Heiligen Nacht, in der „zerschellt des Bösen Macht“, bei allen, die gewillt sind, an das wundersame Geschehen zu glauben, die Beseitigung jeglicher Not.

Die jungen Darsteller hatten sich mit großer Liebe dieses von echter Weihnachtsstimmung getragenen Spieles angenommen, das bei groß und klein starken Widerhall fand.

Mit seinem Dank an alle Mitwirkenden dieser schönen Weihnachtsfeier brachte Oberstudienleiter Dr. Fladt gleichzeitig auch die herzliche Anerkennung der beifallsfreudigen Gäste für die Gaben dieses Nachmittags nochmals besonders zum Ausdruck.

Weihnachtsfeiern vor dem 24. Dezember müssen nicht unbedingt abtumpfend wirken und somit der Feier im Kreise der Familie einen Teil ihrer Innigkeit nehmen. Das bewiesen die

schlichten Feiern der Unterklassen im Klassenverband und die Gemeinschaftsfeier der Oberklassen der Mittelschule am letzten Sonnabend. Die Kinder wurden angesprochen durch Gedichte von Storm, Stieler, Heise, C. F. Meyer, L. v. Strauß und Torney, durch einen am 24. Dezember 1941 an die Mutter geschriebenen Weihnachtsbrief und durch eine besinnliche Weihnachtsgeschichte. Sie wurden durch verschiedene deutsche Gaue und nach Rußland geführt zu Alten, Einsamen, zu mitfühlenden Menschen und zu hartherzigen. Sie erkannten, daß nicht zu allen Zeiten und an allen Orten die gleichen glücklichen Voraussetzungen für das Weihnachtsfest bestanden wie bei den meisten von uns in diesem Jahr und wurden angeregt zum Mitfühlen mit dem Nebenmenschen. So dienten diese Feiern der Besinnung und der Einstimmung auf das Fest im Kreise der Familie.

Am vergangenen Samstagabend hielt der Verband der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermisstenangehörigen, Kreisverband Calw, im Saalbau Weiß seine diesjährige weihnachtliche Kameradschaftsfeier ab. Kreisvorsitzender Howe begrüßte die Kameraden sowie die Frauen und Kinder der noch heute in Gefangenschaft befindlichen Kameraden. In einer Minute stillen Gedankens wurde dieser Kameraden gedacht. In liebenswürdiger Weise hatten sich Trude Sannwald und Hedwig Weiß-Dieterich zur Verfügung gestellt, die den Abend mit einigen innig vorgetragenen Weihnachtsliedern umrahmten. Eine Bescherung der Frauen und Kinder der noch in Gefangenschaft befindlichen Kameraden schloß sich an. „Und führen, wohin wir nicht wollen“, war das Leitmotiv einer ergreifenden Ansprache von Studienrat Kapp. Eine fleißig spielende Hauskapelle hielt die zahlreich Erschienenen noch einige Stunden in froher Geselligkeit beisammen.

Willi Rosenau und der Hymnuschor im Rundfunk

Das Südwestfunk-Studio Tübingen sendet am morgigen Dienstagabend von 22.30 bis 23 Uhr (Mittelwelle) frühe Weihnachtslieder, gesungen von Willi Rosenau (Bariton), dem Stuttgarter Hymnuschor und dem Chor- und Orchesterverein Sigmaringen. Die Sendung trägt den Titel: „Es hat sich halb aufgetan, das himmlische Tor...“

Im Spiegel von Calw

Behördendienst vom 24.—31. Dezember

Das Landratsamt gibt bekannt: Am 24. und 31. Dezember endet der Dienst bei den Behörden um 12 Uhr. Am Samstag, 27. Dezember, sind die Dienststellen des Landratsamts und der Kreisverbandsverwaltung geschlossen. Es ist nur ein Bereitschaftsdienst für Notfälle eingerichtet. Die Landratsamtskasse und die Kreisverbandskasse sind am 24., 27. und 31. Dezember für den Publikumsverkehr geschlossen.

Bestandene Prüfung

Nach einer Mitteilung des Oberschulamts hat Ernst Waldkirch (Calw) im November die 2. Dienstprüfung für das Lehramt an höheren Schulen mit Erfolg abgelegt.

Theaterfahrt verschoben

Die für morgen vorgesehene Theaterfahrt der Schauspielermiete U 4 (zu „Michael Krauer“) ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden, da die Vorstellung abgesagt wurde.

Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten

Die Sonntagsrückfahrkarten in den aufliegenden Verbindungen gelten zur Hinfahrt vom 23. Dezember, 12 Uhr, bis 28. Dezember, 24 Uhr, und 31. Dezember, 12 Uhr, bis 1. Januar, 24 Uhr; zur Rückfahrt vom 24. Dezember, 12 Uhr, bis 29. Dezember, 24 Uhr, und vom 31. Dezember, 12 Uhr, bis 2. Januar, 24 Uhr.

Teil-Betriebsruhe bei den Bäckern

Nach Mitteilung von Innungsoberrmeister A. Müller hat die Bäckerinnung Calw den Calwer Bäckereien für den kommenden Samstag (27. Dezember) Betriebsruhe empfohlen, um den Betriebsangehörigen für die geleistete Mehrarbeit einen Freizeitausgleich gewähren zu können. Zur Deckung des dringenden Bedarfs haben einige Bäckereien geöffnet, deren Namen wir aus der Anzeige in dieser Ausgabe zu entnehmen bitten.

Bläseschule der Stadtkapelle

Die städtische Bläseschule beginnt am Donnerstag, 8. Januar 1953, wieder mit dem Unterricht. Der neue Stundenplan wird den Schülern in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden. Für die Schüler der Lehrgänge 1950, 1951 und 1952 ist eine Vortragsreihe „Bedeutende Komponisten“ vorgesehen. Außerdem soll ein Teil der zur Verfügung stehenden Zeit für die allgemeine Musiklehre verwendet werden. Die übrigen Mitglieder der Stadtkapelle können je nach Interesse und Zeit an diesen Vorträgen teilnehmen. Für die Instrumente Trompete und Posaune wird noch je ein Schüler angenommen. Die Bewerber müssen imstande sein, eine ihnen bekannte Melodie einwandfrei wiederzugeben. Mindestalter 14 Jahre, jedoch nicht über 18 Jahre. Kosten entstehen den Bewerbern nicht. Interessen werden gebeten, sich auf dem Geschäftszimmer im Georgenäum zu melden.

Das Programm des Volkstheaters

Mit dem Film „Der Haß ist blind“, der heute und morgen im Calwer Volkstheater läuft, gelangt ein Film zur Aufführung, der das Negerproblem in den Vereinigten Staaten streift. Richard Widmark, der bekannte Darsteller morbider Charaktere, verkörpert darin einen üblen, zynischen Verbrecher und pathologischen Negerhasser, der dem schwarzen Arzt (Sidney Poitier) mit aller Voreingenommenheit gegenübertritt. In weiteren Rollen dieser spannenden Reportage Linda Darnell, Stephen McNally und Mildred Joanne Smith.

Wäscheschneiderinnen-Kurs

Das Landesgewerbeamt veranstaltet im Februar 1953 in Stuttgart einen zweiwöchigen Tageslehrgang für Wäscheschneiderinnen über Musterzeichnen und Zuschneiden von Damen- und Herrenwäsche. Der Kurs dient gleichzeitig der Vorbereitung auf die fachliche Meisterprüfung in diesem Handwerkszweig. Anmeldungen und Auskunft beim Fachkursekretariat des Landesgewerbeamts in Stuttgart N, Kienstraße 18, Postfach 831, Fernsprecher 99 241.

Unter dem Titel **PINSEL, STIFT UND WEIHNACHTSGLÜCK** sind eintausend der schönsten Breuni-Zeichnungen im **VORTRAGSSAAL des LINDENMUSEUMS** ausgestellt. Eintritt frei. Täglich 10 bis 17 Uhr, auch sonntags und an Weihnachten. Beginn 23. Dezember. Ende 31. Dezember. Eingang Herdweg.



Breuni-Zeichenwettbewerb entschieden!

Das Preisgericht mußte sieben lange Tage sichten und prüfen, denn mehr als 33.000 Zeichnungen waren eingesandt. Herr Breuninger hat die Anzahl der Preise und Trostprieße erhöht, damit recht viele kleine Künstler belohnt werden konnten. Alle Gewinner wurden persönlich benachrichtigt. Doch „eigentlich“ ist jeder Teilnehmer **GEWINNER**, denn als Belohnung geht jedem die vielgeliebte Zeitschrift der Breuninger-Jugend **DER LUSTIGE BREUNI** ab Februar für die Dauer eines Jahres kostenlos zu!

Der Bund Deutscher Gebrauchsgraphiker, Landesgruppe Württemberg, hat Herrn Breuninger gebeten, eintausend der schönsten Wettbewerbszeichnungen auszuwählen und öffentlich zeigen zu dürfen. Wer sich von Herzen erfreuen möchte an unverfälscht kindlichem Künstlertum, besuche die Ausstellung im Lindenmuseum, Eingang Herdweg, die vom genannten Bund als berufene Körperschaft unter dem Titel **PINSEL, STIFT UND WEIHNACHTSGLÜCK** in dankenswerter Weise der Öffentlichkeit zugänglich gemacht ist.



Die Preisträger: Altersklasse 6-9 Jahre: 1. Preis: Wilfried Mahler, 6 Jahre, Stuttgart, 2. Preis: Friedrich Weissert, 9 Jahre, Stuttgart, 3. Preis: Heide Zerrweck, 7 Jahre, Bad Cannstatt. Altersklasse 10-13 Jahre: 1. Preis: Gertrud Jaus, 11 Jahre, Eßlingen, 2. Preis: Uwe Lohrer, 11 Jahre, Bad Cannstatt, 3. Preis: Jürgen Engels, 11 Jahre, Degerloch. Altersklasse 14-16 Jahre: Angelina Kallabis, 15 Jahre, Stuttgart, Marliese Friedrich, 14 Jahre, Stuttgart, Hannelore Hummel, 14 Jahre, Enningen/Achalm.